

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

1977

Rheinland-Pfalz im Jahre 1947

Zum 30. Verfassungstag
am 18. Mai 1977

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

INHALT

Rheinland-Pfalz 1947

- 77 Vor 30 Jahren, am 18. Mai 1947, stimmte die Mehrheit der rheinland-pfälzischen Bevölkerung für die Annahme der Verfassung. Aus diesem Anlaß versucht das Statistische Landesamt eine Darstellung der damaligen Situation von Bevölkerung und Wirtschaft, die heute in vielfacher Hinsicht kaum mehr vorstellbar erscheint.
-

Anhang

- 25* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
31* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-

Kreisübersichten 1977

- Teil I: Zusammenstellung der wichtigsten bei Redaktionsschluß vorliegenden Kreisergebnisse aus allen Gebieten der amtlichen Statistik.
-

B e s t e l l k a r t e

Neuerscheinung

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz

Umfang 420 Seiten (348 Seiten Text),

Oktavformat, flexibler Kunststoffeinband,

Preis DM 25,--

Postkarte

Ich bestelle Exemplare

**Die kreisfreien Städte und Landkreise
in Rheinland - Pfalz**

zum Preis von DM 25,--

Name/Dienststelle/Firma:

.....

.....

.....

()

(Datum)

(Unterschrift)

40 Pf. Porto

**An das
Statistische Landesamt
Rheinland - Pfalz

Mainzer Straße 15/16**

5427 Bad Ems

Rheinland-Pfalz im Jahre 1947

Am 18. Mai dieses Jahres sind es 30 Jahre her, daß die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz in einem Volksentscheid die Verfassung akzeptierte und in einer gleichzeitig stattfindenden Wahl den ersten Landtag wählte. Für die Annahme der Verfassung stimmten 579 002 Personen, das waren 53,0% der gültigen Stimmen. Aus den Landtagswahlen ging die CDU mit 47,2% der gültigen Stimmen als stärkste politische Gruppierung hervor; die SPD erhielt 34,4% und auf die FDP (LP und SV) entfielen 9,8%.

In den vergangenen drei Jahrzehnten haben sich in allen Lebensbereichen so grundlegende Änderungen vollzogen, daß die damalige Situation von Bevölkerung und Wirtschaft der in der Nachkriegszeit herangewachsenen Generation heute kaum mehr vorstellbar erscheint. Im Spiegel statistischer Daten und Fakten wird daher der Versuch einer Rekonstruktion unternommen. Anhand einiger Eckwerte wird auch auf die in vielen Bereichen ganz enormen Entwicklungsfortschritte hingewiesen, welche die damalige Lage erst in den richtigen Proportionen erscheinen lassen. ge

Mehr über dieses Thema auf Seite 77

Rheinland-pfälzische Wirtschaft mit + 6,0% realem Wirtschaftswachstum über Bundesdurchschnitt

Das Bruttoinlandsprodukt von Rheinland-Pfalz erreichte 1976, in jeweiligen Preisen gemessen, den Wert von 63,1 Mrd. DM. Das sind nominal 8,7% mehr als im Jahr zuvor (Bundesgebiet + 8,8%). Schaltet man die hierin enthaltene Preiskomponente aus, so errechnet sich für das vergangene Jahr ein Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962 von 35,7 Mrd. DM. Gegenüber 1975 hat das rheinland-pfälzische Sozialprodukt damit real um 6,0% zugenommen. Diese Wachstumsrate ist - nach Bayern - die zweithöchste unter allen Ländern des Bundesgebietes; sie übertrifft das allgemeine Wirtschaftswachstum im Bundesgebiet um 0,5 Prozentpunkte.

Stärksten Anteil am Wachstum hatte unter den Wirtschaftsbereichen das produzierende Gewerbe mit einem realen Zuwachs um 8,4%. Handel und Verkehr sowie Dienstleistungsunternehmen wuchsen um 5,0 bzw. 3,8%, während der Bereich Staat, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbscharakter stagnierte (+ 0,3%). Die Land- und Forstwirtschaft mußte infolge der durch die Trockenheit im letzten Sommer verursachten Ernteausfälle sogar eine Einbuße um real 3,6% hinnehmen. ge

Einführungskurse in das Landesinformationssystem

Über 40 Mitarbeiter der Kammern von Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft, aber auch der Bezirksregierungen des Landes Rheinland-Pfalz besuchten das Statistische Landesamt, um dort an intensiven Einführungskursen über das Landesinformationssystem (LIS) teilzunehmen. Mit diesen Veranstaltungen verfolgt das Statistische Landesamt das Ziel, die Vorteile des Landesinformationssystems einem immer größeren Kreis von Benutzern zugänglich zu machen. Den Besuchern, die aus allen Teilen von Rheinland-Pfalz nach Bad Ems gekommen waren, wurde in der Theorie, vor allem aber in der Praxis die optimale Nutzung des Landesinformationssystems demonstriert, das inzwischen über einen Bestand von über 12 Millionen elektronisch gespeicherter Daten und eine große Zahl von Abruf-, Verarbeitungs- und Analyseprogrammen verfügt. In

Beschäftigten- und Entgeltstatistik

Der im Arbeitsförderungsgesetz von 1969 festgelegte gesetzliche Auftrag für die Durchführung von Statistiken über die Beschäftigung durch die Bundesanstalt für Arbeit wurde 1972 durch die Verordnung über die Erfassung von Daten für die Träger der Sozialversicherung und für die Bundesanstalt für Arbeit konkretisiert. Die aus dem automationsgerechten Meldeverfahren gewonnenen Einzeldaten stellen die Grundlage der neuen Beschäftigten- und Entgeltstatistik dar.

Nachdem die Anlaufschwierigkeiten, wie sie bei einem so umfangreichen Projekt mit ganz neuen Meldewegen fast zwangsläufig auftreten, weitgehend beseitigt sind, können für Rheinland-Pfalz erste Ergebnisse dieser Statistik veröffentlicht werden. Dabei wird vorerst auf eine tiefe regionale und wirtschaftssystematische Aufgliederung verzichtet. Solche Auswertungen sollen nach der weiteren Verbesserung der Qualität der Daten folgen.

Ende März 1976 wurden durch die Beschäftigtenstatistik 1 014 874 versicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz nachgewiesen. Von diesen waren 93,8% Deutsche und 6,2% Ausländer. Während bei den deutschen Arbeitnehmern 62,6% Männer waren, belief sich dieser Anteil bei den Ausländern auf 70,1%. Da die Beschäftigtenstatistik keine Beamten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen erfaßt, kann eine Aufteilung der versicherungspflichtig Beschäftigten nur nach Arbeitern und Angestellten erfolgen, wobei die Auszubildenden in den Zahlen jeweils enthalten sind. Am Stichtag waren 57,9% der Beschäftigten Arbeiter und 42,1% Angestellte. Die Anteile in den verschiedenen Wirtschaftsabteilungen wichen zum Teil erheblich von diesem Durchschnitt ab. ko

Soeben erschienen:

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz

Umfang 420 Seiten (350 Seiten Text), Oktavformat, flexibler Kunststoffeinband, Preis DM 25,—

Die territoriale Verwaltungsreform, die in Rheinland-Pfalz als erstem Bundesland in Gang gekommen war, hat das Gesicht der Verwaltungsbezirke grundlegend geändert. Einem vielfach geäußerten Informationsbedürfnis entsprechend hat das Statistische Landesamt in Bad Ems jetzt den Band „Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz“ herausgegeben, der einen bevölkerungs- und wirtschaftsstatistischen Überblick über die kreisfreien Städte und Landkreise bietet. In die Darstellung sind auch die Verbandsgemeinden und Gemeinden einbezogen. Die statistischen Daten werden jeweils durch landeskundliche Angaben ergänzt.

Der Aufbau des Bandes entspricht dem eines Handbuchs; alle Einzeldarstellungen weisen daher eine einheitliche Themengliederung auf, wodurch die vergleichende Betrachtung der verschiedenen Verwaltungsbezirke erleichtert wird.

Ausführliche tabellarische Übersichten im Anhang ergänzen noch das im Textteil verwertete und dargebotene Zahlenmaterial. In diesen Tabellen konnten zum Teil Zahlen jüngeren Datums aufgenommen werden, die bei Redaktionsschluß für den Textteil noch nicht vorlagen. Beigegeben sind ferner ein Verzeichnis der Oberbürgermeister, der Landräte und der Bürgermeister sowie eine achtfarbige Übersichtskarte von Rheinland-Pfalz nach dem neuesten Stand.

Zu beziehen beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, oder über den Buchhandel. Sonderkonditionen auf Anfrage.
Vgl. auch dritte Umschlagseite. ge

kurz + aktuell

Erstmals seit 12 Jahren kein weiterer Rückgang der Geburtenzahlen

Im Jahre 1976 wurden in Rheinland-Pfalz 24 199 Ehen standesamtlich geschlossen, das sind knapp 1 500 oder 5,7% weniger als im Vorjahr.

Erstmals seit 1964 ist kein Rückgang der Geborenen zu verzeichnen. Es wurden 34 544 Lebendgeborene und damit fast 200 (0,5%) mehr als im Vorjahr registriert. Diese, wenn auch geringfügige, Zunahme ist umso bemerkenswerter, als die Zahl der Ausländergeborenen (2 792) um mehr als 300 (10,5%) abgenommen hat. Die Geburtenziffer, das sind Lebendgeborene je 1 000 Einwohner, betrug damit 9,4.

Von 1 000 Lebendgeborenen waren 56 nichteheliche Kinder. Der nach einem länger anhaltenden Anstieg der Nichtehelichenquote erstmals 1975 zu beobachtende Rückgang hat sich somit im Jahre 1976 fortgesetzt.

Die Zahl der jährlichen Sterbefälle lag in den letzten Jahren immer zwischen 43 500 und 45 000, das sind 11,8 bis 12,2 Personen auf 1 000 Einwohner. Auch das Jahr 1976 fügt sich mit 44 706 Gestorbenen (12,2) in diesen Rahmen. Der Gestorbenenüberschuss, der 1975 die 10 000er Marke überschritten hatte, ist zwar etwas zurückgegangen, die Zahl der Gestorbenen übersteigt die der Geborenen aber immer noch um 10 162.

Eine günstige Entwicklung ist bei der Säuglingssterblichkeit zu verzeichnen. 1976 starben 664 Kinder im ersten Lebensjahr. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um knapp 10%. Dadurch sank die Ziffer der im ersten Lebensjahr Gestorbenen je 1 000 Lebendgeborene erstmals auf einen Wert unter 20 (19,2). Etwa 55% der Säuglinge starben vor Vollendung des 7. Lebenstages. Auch der Anteil der Totgeborenen an 1 000 Lebend- und Totgeborenen ist auf 7,2 und damit weiter sehr deutlich gesunken. hl

36 700 Studenten an den Hochschulen des Landes

Weiterhin steigende Studentenzahlen an den Universitäten, aber eine rückläufige Entwicklung der Zahl der Studierenden an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule kennzeichnen die Situation an den Wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz. Während zum Wintersemester 1976/77 die Zahl der Studenten an den Universitäten Mainz (18 888 Studierende), Trier (2 894) und Kaiserslautern (2 139) sowie an der Theologischen Fakultät des Bistums Trier (282) gegenüber dem Wintersemester 1975/76 um rund 1 300 auf 24 203 anstieg, nahm die Zahl der Immatrikulierten an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule im gleichen Zeitraum um über 850 auf 4 006 ab.

An der Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz studierten im Wintersemester 1976/77 ebenfalls mehr Studenten als ein Jahr zuvor. Dagegen stagnierte die Zahl der Eingeschriebenen an den beiden privaten Fachhochschulen. Insgesamt waren an den Fachhochschulen des Landes im Wintersemester 1976/77 rund 8 500 Studenten immatrikuliert, etwa 150 mehr als vor einem Jahr.

Der Anteil der weiblichen Studierenden ist an den Universitäten mit 37,6% etwa gleichgeblieben. An der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule nahm der Anteil geringfügig zu und liegt nun bei 63,6%. An den Fachhochschulen dagegen sind nur knapp ein Viertel aller Studierenden Frauen. Hier zeichnete sich sogar eine leicht rückläufige Entwicklung des Anteils der Studentinnen ab. ke

Nur wenige Schüler melden sich vom Religionsunterricht ab

An den Schulen von Rheinland-Pfalz machen nur wenige Schüler von der Möglichkeit Gebrauch, sich vom Religionsunterricht abzumelden. Dies zeigt die Auswertung der Ergebnisse aus der Erhebung zur Lage des Religions- und Ethikunterrichts im Schuljahr 1976/77. Danach sind an den Grund- und Hauptschulen zur Zeit 0,2% aller Schüler vom Religionsunterricht abgemeldet, an den Sonderschulen 1,3% und an den Realschulen 0,7%. Lediglich an den Gymnasien liegt der Prozentsatz der vom Religionsunterricht abgemeldeten Schüler mit 2,3% etwas höher. Auch an den berufsbildenden Schulen erklärte nur jeder hundertste Schüler, daß er nicht am Religionsunterricht teilnehmen will.

Diejenigen Schüler, die sich nicht am Religionsunterricht beteiligen, sollen dafür Ersatzunterricht, den Ethikunterricht, erhalten. An den allgemeinbildenden Schulen von Rheinland-Pfalz sind 275 Klassen bzw. Gruppen eingerichtet, in denen 4 260 Schülern dieser Unterricht erteilt wird. Weitere 1 123 Schüler besuchen in 61 Klassen an berufsbildenden Schulen den Ethikunterricht.

An allen Schulen des Landes insgesamt nehmen nahezu 1 000 Schüler, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, am Unterricht im Fach Religion teil. ke

Weinerzeugung 6,0 Mill. Hektoliter

Nach dem Ergebnis der jeweils zum 15. Dezember durchzuführenden Weinerzeugungsstatistik ist im Herbst 1976 in Rheinland-Pfalz die Zahl der selbst Wein bereitenden Betriebe gegenüber 1975 um 1 419 auf 24 819 zurückgegangen. Unter diesen befanden sich, nach dem Schwerpunkt der Betriebsart aufgegliedert, 24 172 Winzer, 106 Winzergenossenschaften, 531 Handelsbetriebe und Gaststätten sowie 10 Weinverarbeitungsbetriebe.

Der weit überwiegende Teil der Weinmenge, nämlich 3,9 Mill. hl (65%) wurde in Winzerbetrieben erzeugt, 1,0 Mill. hl von Winzergenossenschaften, 1,0 Mill. hl von Weinhandels- und Gaststättenbetrieben, während auf die Weinverarbeitungsbetriebe 42 000 hl entfielen.

Im Jahre 1976 wurden insgesamt 6,0 Mill. hl Wein erzeugt. Damit blieb die Erzeugung um rund 0,5 Mill. hl hinter derjenigen des vorangegangenen Jahres zurück. Mit 5,6 Mill. hl stellten Weißweine das weitaus größte Kontingent, während Rotweine mit 425 000 hl nur zu etwa einem Zwölftel an der Gesamterzeugung beteiligt waren.

Fast drei Viertel der Weine (4,4 Mill. hl) wurden im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz erzeugt, darunter mit annähernd 400 000 hl der mit Abstand größte Teil der Rotweinmenge. Die Regierungsbezirke Koblenz und Trier trugen zur Erzeugung 703 000 bzw. 966 000 hl bei. Dort, insbesondere aber im Regierungsbezirk Trier, wurden auch die im Vergleich zum vorangegangenen Jahr absolut und relativ stärksten Mengeneinbußen verzeichnet.

Qualitativ nimmt dagegen die Erzeugung eine Spitzenstellung ein. Von den Weißweinen waren 4,5 Mill. hl (80%) für Prädikatswein, 1,1 Mill. hl (19%) für Qualitäts- und 74 000 hl für Tafelwein vorgesehen, während im Jahr zuvor der Prädikatsweinanteil 52%, der Qualitätsweinanteil aber 46% betragen hatte. po

Rheinland-Pfalz im Jahre 1947

Statistische Rückschau anlässlich des 30. Verfassungstages am 18. Mai 1977

Am 18. Mai dieses Jahres jährt sich zum dreißigstenmal der Tag, an dem die Bevölkerung des Landes in einem Volksentscheid „Ja“ zur Verfassung sagte und in einer gleichzeitig stattfindenden Wahl den ersten Landtag wählte.

Im Mittelpunkt der nachfolgenden Darstellung steht die Situation von Bevölkerung und Wirtschaft vor 30 Jahren, die der in der Nachkriegszeit herangewachsenen Generation heute kaum mehr vorstellbar erscheint. Sie soll daher im Spiegel statistischer Daten und Fakten rekonstruiert werden. An Hand einiger Eckwerte wird auch auf die in vielen Bereichen ganz enormen Entwicklungsfortschritte hingewiesen, welche die damalige Lage erst in den richtigen Proportionen erscheinen lassen.

Es ist natürlich nicht möglich, ein lückenloses Bild der Verhältnisse im Jahre 1947 und ihrer Entwicklung bis heute zu bieten. Zum einen war die amtliche Statistik noch im Aufbau begriffen, zum anderen ist die Erstellung von vergleichbaren Zeitreihen wegen verschiedener methodischer Änderungen in diesen 30 Jahren oft nur mit Einschränkungen möglich. In diesen Fällen wurde versucht, durch Verkettung oder ähnliche Verfahren wenigstens die Größenordnungen für Merkmale aus 1947 und von heute gegenüberzustellen. Wenn aus den ersten Nachkriegsjahren überhaupt keine Informationen vorhanden sind, wird auf das frühestmögliche Jahr - in der Regel das Jahr 1950 - zurückgegriffen.

Gebiet und Bevölkerung

Nach Errichtung der Besatzungszonen durch die alliierten Siegermächte und der Übernahme der Zone durch die französische Militärregierung entstanden durch deren Dekret vom 15. Juni 1945 die Provinzen Rheinland-Hessen-Nassau und Hessen-Pfalz mit dem Sitz der Oberpräsidien in Koblenz und Neustadt. Rheinland-Hessen-Nassau bestand zunächst aus den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, Hessen-Pfalz aus den Regierungsbezirken Rheinhessen und Pfalz. Die vier ehemals zur früheren Provinz Hessen-Nassau gehörenden Kreise Diez (Unterlahnkreis), Sankt Goarshausen, Montabaur (Unterwesterwaldkreis) und Westerburg (Oberwesterwaldkreis) waren vorerst verwaltungsmäßig dem Regierungsbezirk Koblenz unterstellt und wur-

den später zu einem Regierungsbezirk mit Sitz in Montabaur zusammengelegt.

Durch Deklaration des Oberkommandierenden der französischen Zone vom 30. August 1946 ist das Land Rheinland-Pfalz geschaffen worden, um - wie es in der Deklaration heißt - „der rheinischen und pfälzischen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ihre Freiheiten und ihr wirtschaftliches Leben harmonisch zu entwickeln“. Durch die auf den gleichen Tag datierte Verordnung Nr. 57 umfaßte das neugeschaffene Land Rheinland-Pfalz die Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montabaur, Rheinhessen und Pfalz. Nach dem Gebietsstand vom 1. Juli 1947 setzten sich diese 5 Regierungsbezirke aus 11 kreisfreien Städten und 39 Landkreisen zusammen (als 12. Stadt wurde Ende 1948 Landau zur kreisfreien Stadt erklärt). Insgesamt hatte das Land damals 2 913 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von 19 856 qkm.

Die durchschnittliche Größe einer Gemeinde stellte sich auf rund 950 Einwohner und nicht ganz 7 qkm, die eines Landkreises auf 56 900 Einwohner und 495 qkm. Die kreisfreien Städte hatten im Schnitt 48 700 Einwohner und 49 qkm. Als einzige Großstadt zählte Ludwigshafen 107 000 Einwohner, in Koblenz wohnten damals ganze 52 000.

Im Rahmen der in der zweiten Hälfte der 60er Jahre begonnenen territorialen Verwaltungsreform verringerte sich durch Auflösungen, Eingemeindungen, Neubildungen und Zusammenschlüsse die Zahl der Gemeinden ganz beträchtlich. Seit der Gründung des Landes bis heute ist deren Zahl um 592 auf 2 321 zurückgegangen. Gleichzeitig wurde die Zahl der Regierungsbezirke auf 3, die der Landkreise auf 24 reduziert. Heute hat eine Gemeinde im Durchschnitt 1 570 Einwohner, ein Landkreis 110 100 und eine kreisfreie Stadt 83 900.

Bei der Volkszählung am 29. Oktober 1946 wurde in Rheinland-Pfalz nach dem Gebietsstand vom 1. Juli 1947 eine Wohnbevölkerung von 2 743 000 Personen festgestellt. In dieser Zahl waren die Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Flüchtlinge in Lagern mit insgesamt 11 000 Personen nicht enthalten. Zählte man zur Wohnbevölkerung außer den letztgenannten auch die in UNRRA-Lagern untergebrachten 7 600 Personen hinzu, dann ergab sich für Rheinland-Pfalz eine Gesamtbevölkerung von 2 762 000 Personen.

Fläche, Gemeinden und Wohnbevölkerung
der kreisfreien Städte und Landkreise 1946/47

Verwaltungsbezirk	Fläche 1) qkm	Ge- meinden 1) Anzahl	Wohn- bevölkerung 2) Anzahl
Kreisfreie Stadt Koblenz	56,84	1	52 414
Landkreise			
Ahrweiler	714,64	104	66 432
Altenkirchen (Ww.)	637,53	138	92 886
Birkenfeld	700,77	103	71 965
Cochem	502,26	68	40 952
Koblenz	218,30	28	61 002
Kreuznach	733,48	107	103 980
Mayen	783,56	125	100 897
Neuwied	621,19	105	109 875
Sankt Goar	465,62	71	45 919
Simmern	571,15	102	38 497
Zell	372,46	53	33 931
RB Koblenz	6 377,80	1 005	821 088 ³⁾
Kreisfreie Stadt Trier	57,88	1	63 420
Landkreise			
Bernkastel	667,73	92	51 666
Bitburg	780,65	151	48 654
Daun	611,02	97	37 029
Prüm	916,99	140	35 654
Saarburg	394,10	62	37 104
Trier	821,87	111	74 420
Wittlich	642,01	77	48 261
RB Trier	4 892,25	731	397 223 ³⁾
Landkreise			
Oberwesterwaldkreis	579,62	151	59 221
Sankt Goarshausen	379,83	64	48 264
Unterlahnkreis	392,68	80	49 828
Unterwesterwaldkreis	428,15	90	62 692
RB Montabaur	1 780,28	385	223 711 ³⁾
Kreisfreie Städte			
Mainz	45,81	1	75 020
Worms	53,43	1	47 074
Landkreise			
Alzey	417,56	60	58 687
Bingen	265,80	35	61 668
Mainz	299,21	39	63 404
Worms	256,94	31	43 432
RB Rheinhessen	1 338,75	167	349 797 ³⁾
Kreisfreie Städte			
Frankenthal	36,59	1	39 165
Kaiserslautern	95,91	1	55 932
Ludwigshafen	68,48	1	106 556
Neustadt	17,69	1	23 946
Pirmasens	26,74	1	37 859
Speyer	42,69	1	28 047
Zweibrücken	35,81	1	23 099
Landkreise			
Bergzabern	453,44	53	39 165
Frankenthal	233,08	38	46 185
Germersheim	469,83	37	63 118
Kaiserslautern	628,96	71	75 415
Kirchheimpland	299,47	37	31 966
Kusel	517,86	110	65 662
Landau	364,94	47	75 635
Ludwigshafen	129,90	13	31 331
Neustadt	519,02	38	77 837
Pirmasens	725,88	61	61 364
Rockenhausen	438,20	65	39 235
Speyer	110,24	9	26 793
Zweibrücken	252,51	39	26 578
RB Pfalz	5 467,24	625	961 750 ³⁾
Rheinland-Pfalz	19 856,32	2 913	2 753 569 ³⁾

1) Am 1.7.1947. - 2) Am 29.10.1946. - 3) Einschl. 10 818 Kriegsgefangener, Zivilinternierter und Flüchtlinge in Lagern, die in den Angaben der kreisfreien Städte und Landkreise nicht enthalten sind.

Fläche, Gemeinden und Wohnbevölkerung
der kreisfreien Städte und Landkreise am 30. November 1976

Verwaltungsbezirk	Fläche qkm	Ge- meinden Anzahl	Wohn- bevölkerung Anzahl
Kreisfreie Stadt Koblenz	104,19	1	117 110
Landkreise			
Ahrweiler	787,19	75	109 172
Altenkirchen (Ww.)	641,63	120	121 406
Bad Kreuznach	863,63	121	146 725
Birkenfeld	795,11	97	89 480
Cochem-Zell	719,40	91	63 765
Mayen-Koblenz	817,75	85	190 144
Neuwied	626,73	62	153 193
Rhein-Hunsrück-Kreis	963,23	133	89 061
Rhein-Lahn-Kreis	782,30	140	119 206
Westerwaldkreis	988,93	191	164 787
RB Koblenz	8 090,09	1 116	1 364 049
Kreisfreie Stadt Trier	117,24	1	99 158
Landkreise			
Bernkastel-Wittlich	1 177,10	109	107 715
Bitburg-Prüm	1 626,20	238	90 321
Daun	910,80	110	55 808
Trier-Saarburg	1 092,44	103	121 770
RB Trier	4 923,78	561	474 772
Kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	43,97	1	43 824
Kaiserslautern	139,38	1	100 354
Landau i. d. Pfalz	82,87	1	37 125
Ludwigshafen a. Rhein	77,79	1	166 358
Mainz	97,73	1	183 969
Neustadt a. d. Weinstr.	116,91	1	50 629
Pirmasens	61,09	1	52 921
Speyer	42,57	1	44 174
Worms	108,74	1	75 301
Zweibrücken	70,67	1	35 746
Landkreise			
Alzey-Worms	588,16	69	95 230
Bad Dürkheim	587,32	48	114 621
Donnersbergkreis	645,47	85	66 609
Germersheim	463,29	34	98 389
Kaiserslautern	639,71	50	96 946
Kusel	553,40	98	76 618
Landau-Bad Bergzabern	634,73	76	96 830
Ludwigshafen	304,86	25	121 549
Mainz-Bingen	603,63	66	153 937
Pirmasens	961,15	83	100 114
RB Rheinhessen-Pfalz	6 823,44	644	1 811 244
Rheinland-Pfalz	19 837,31	2 321	3 650 065

In den damaligen Grenzen Deutschlands im Rahmen der vier Besatzungszonen und Großberlins zählte Rheinland-Pfalz zu den kleineren deutschen Ländern. Der Einwohnerzahl nach waren 9 Länder größer, 7 kleiner als Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Wohnbevölkerung an der Bevölkerung Deutschlands betrug 4,3%.

Vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hatte die Wohnbevölkerung nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 17. Mai 1939 insgesamt 2 960 000 betragen, die Bevölkerungszahl hatte gegenüber 1939 demnach um 7% abgenommen. Bei der Gegenüberstellung dieser Zahlen muß jedoch berücksichtigt werden, daß 1946 ein großer Teil der Kriegsgefangenen noch nicht zurückgekehrt war; ferner entspricht die 1939 festgestellte Wohnbevölkerung aus methodischen Gründen nicht ganz der tatsächlichen vergleichbaren Wohnbevölkerung.

Betrachtet man die Wohnbevölkerung des Landes getrennt nach dem Geschlecht, so ergibt sich, daß die männliche Bevölkerung zwischen 1939 und 1946 um rund 260 000 Personen oder 18% abgenommen hatte, während für die weibliche Bevölkerung eine Zunahme um über 40 000 oder 3% festzustellen war. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich auf der Seite der Männer die großen Verluste durch den Krieg und die Abwesenheit vieler Kriegsgefangener auswirkten.

Der hieraus resultierende enorme Frauenüberschuß von 126 auf 100 Männer kommt bei der Betrachtung der einzelnen Altersjahrgänge noch viel stärker zum Ausdruck. Während in Zeiten normaler Entwicklung ein zahlenmäßiges Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern bis etwa zum 45. Lebensjahr bestehen bleibt, setzte 1946 schon bei der Altersgruppe der 14- bis 20jährigen Jugendlichen ein Überwiegen des weiblichen Geschlechtes ein. Das Stärkeverhältnis der Geschlechter in den Altersjahrgängen zwischen 20 und 40 Jahren war damals in einem ganz außergewöhnlichen Ausmaß gestört. Insbesondere bei den 20- bis 25jährigen und den 25- bis 30jährigen kamen nicht weniger als 190 Frauen auf jeweils 100 Männer.

Ein besonderes Problem stellte in den ersten Nachkriegsjahren die Zuwanderung von Heimatvertriebenen, insbesondere aus den Ostgebieten des ehemaligen Deutschen Reiches dar, wenngleich Rheinland-Pfalz hiervon weniger betroffen war als die unmittelbar an die russische Zone grenzenden Länder. Während Ende der 40er Jahre der Wanderingsgewinn in der Größenordnung von jährlich etwa 50 000 zum überwiegenden Teil der Rückkehr der Kriegsgefangenen zuzuschreiben war - allein 1948 waren es 45 000 Personen, die aus den Gewahrsamsländern der Kriegsgefangenen zurückkehrten, 1949 immerhin noch fast 19 000 -, setzte 1950 ein enormer Zustrom von Heimatvertriebenen ein, die bis dahin provisorisch in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern untergebracht waren. Allein im Jahre 1950 kamen 100 000 Heimatvertriebene ins Land, nachdem sich in den Jahren zuvor insgesamt nur 74 000 hier angesiedelt hatten.

Geschlechterproportion nach Altersgruppen 1939, 1946 und 1976

Altersgruppe	Auf 100 männliche Personen treffen ... weibliche Personen		
	1939	1946	1976
unter 6 Jahre	96	96	96
6 - 14 "	97	97	95
14 - 20 "	97	102	95
20 - 25 "	97	190	94
25 - 30 "	98	189	94
30 - 40 "	100	164	96
40 - 50 "	123	124	95
50 - 60 "	114	130	137
60 - 65 "	106	120	147
65 u. mehr "	110	114	162
Insgesamt	103	125	110

Die Standesämter registrierten im Jahre 1947 trotz erheblich niedrigerer Bevölkerungszahl rund 27 000 Eheschließungen und mehr als 41 000 Lebendgeborene. Das waren 10 Eheschließungen und 15 Lebendgeborene auf 1 000 der Bevölkerung, gegenüber 7 Ehen und 9 Geborenen heute. Auch die Zahl der Ehescheidungen, die heute bei etwa 7 000 jährlich liegt, war trotz der kriegsbedingten Zerrüttungen vieler Familien mit weniger als 2 700 im Jahre 1947 erheblich geringer. Auf je 10 000 Einwohner kamen damals nicht ganz 10 Ehescheidungen, rund 8 weniger als heute.

Die Zahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner stellte sich 1947 auf knapp 13 und entsprach damit etwa den heutigen Gegebenheiten. Infolge der noch mangelhaften Krankenhausversorgung - Ende 1948 gab es in den 188 Krankenhäusern des Landes nur 26 000 Betten, das sind 60% des heutigen Bestandes - und wohl auch der allgemein schlechten Ernährungssituation erreichte die Säuglingssterblichkeit wesentlich höhere Werte als heute. So kamen auf jeweils 1 000 Lebendgeborene 22 Totgeborene, das waren fast dreimal so viel wie heute, und nicht weniger als 98 im ersten Lebensjahr Gestorbene, das waren sogar beinahe fünfmal so viel wie 1976.

Häufigste Todesursachen waren nach den Meldungen der Standesämter 1948 Herzkrankheiten (17% aller Todesfälle), Krebs (13%) und Altersschwäche (10%). Durch Verkehrsunfälle kamen im ganzen Jahr 1948 insgesamt 81 Rheinland-Pfälzer ums Leben, genau so viel wie im vergangenen Jahr durchschnittlich in jedem Monat. Ähnliches gilt für die Fälle von Selbstmord sowie Mord und Totschlag, die trotz der schwierigen Verhältnisse nur etwa halb so häufig vorkamen wie heute.

Politische Lage

Während zunächst die Briten und Amerikaner nach Kriegsende die Gründung von politischen Parteien in ihren Besatzungszonen zugelassen hatten, zögerten die Franzosen am längsten mit diesem Schritt. Erst im Dezember 1945 wurde auch hier durch Verordnung Nr. 23 die grundsätzliche Zulassung politischer Parteien genehmigt, deren Wirksamkeit sich durch die erforderlichen Ausführungsbestimmungen jedoch noch bis in den Januar 1946 verzögerte. Im heutigen Gebiet des Landes Rheinland-Pfalz wurden von da an nach und nach folgende Parteien zugelassen:

Stimmenanteil der Parteien bei den Landtags- und Kreistagswahlen 1946/47

Regierungs-bezirk	Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf											
	CDU		SPD		KPD		LP		SV		DP ¹⁾	
	Landtag	Kreistag	Landtag	Kreistag	Landtag	Kreistag	Landtag	Kreistag	Landtag	Kreistag	Landtag	Kreistag
Koblenz	53,6	63,7	31,5	28,3	6,1	5,6	8,8	2,4	-	-	-	-
Trier	71,6	74,7	15,6	14,5	4,3	4,0	7,8	6,0	-	-	0,7	0,8
Montabaur	46,8	58,7	39,5	33,6	5,6	5,3	8,1	2,4	-	-	-	-
Rheinhessen	37,0	45,3	38,8	31,9	11,5	9,7	12,7	5,2	-	7,9	-	-
Pfalz	36,1	42,4	41,1	36,5	12,4	9,9	-	0,2	10,4	11,0	-	-
Rheinland-Pfalz	47,2	54,9	34,4	30,2	8,7	7,4	6,1	2,5	3,6	4,9	0,0	0,1

1) DP nur im Kreis Saarburg, da dort die Nachwahlen am 21.9.1947, also nach dem Zusammenschluß der LP und SV, stattfanden.

Christlich Demokratische Union (CDU)¹⁾
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
Kommunistische Partei Deutschlands (KPD)
Liberalen Partei (LP)²⁾
Soziale Vereinigung (SV)²⁾

Die erste Aufgabe der Parteien bestand darin, darauf hinzuwirken, daß die provisorischen, zum größten Teil von der Militärregierung ernannten Selbstverwaltungsorgane durch ordentliche, gewählte ersetzt wurden. Die Militärregierung räumte der Bevölkerung an erster Stelle ein Gestaltungsrecht in den Gemeinden ein. Der Wiederaufbau der deutschen Demokratie begann somit bei der Gemeinde und setzte sich fort beim Kreistag bis zum Landtag. In Rheinland-Pfalz begann die Wahlperiode mit der Wahl der Gemeinderäte am 15. September 1946. Am 13. Oktober des gleichen Jahres wählten die Stadt- und Landkreise, die jeweils zu einem Wahlkreis vereinigt waren, ihre Kreisversammlungen. Die Mitglieder der Gemeinderäte und Kreisversammlungen wurden auf die Amtsduer von zwei Jahren bestellt. Am 18. Mai 1947 folgte die Wahl zum ersten Landtag für Rheinland-Pfalz mit einer Sitzungsperiode von vier Jahren. Verbunden mit der Landtagswahl fanden am 18. Mai 1947 gleichzeitig Volksabstimmungen über die von der beratenden Landesversammlung entworfene Verfassung sowie über den darin enthaltenen Artikel 3, der die Schulfrage betrifft, statt.

Zur Vorbereitung der Arbeit eines ordentlich gewählten Parlaments und einer Regierung wurde am 8. Oktober 1946 die Bildung einer Beratenden Landesversammlung angeordnet. Die Wahl der Mitglieder

der erfolgte indirekt über die zuvor in den Kommunalwahlen - auf die an dieser Stelle nicht näher eingegangen werden soll - gewählten Vertreter der Kreistage bzw. der Gemeinderäte von Gemeinden mit über 7 000 Einwohnern. In der am 17. November 1946 erfolgten Wahl wurden in die Beratende Landesversammlung gewählt 70 Mitglieder der CDU (55,1%), 41 SPD (32,3%), 9 KPD (7,1%), 5 SV (3,9%) und 2 Mitglieder der LP (1,6%). Wichtigste Aufgabe der am 22. November 1946 zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammengetretenen Beratenden Landesversammlung war, im Einvernehmen mit der im Dezember 1946 unter Ministerpräsident Dr. Boden gebildeten provisorischen Landesregierung einen Verfassungsentwurf aufzustellen, über den eine Volksabstimmung zu entscheiden hatte.

Bei der Wahl zum ersten rheinland-pfälzischen Landtag am 18. Mai 1947 waren 100 Abgeordnete zu wählen. Diese Zahl wurde nach Rückgliederung des Kreises Saarburg um einen Sitz erhöht. Wahlberechtigt waren rund 1,7 Mill. Personen. Die Wahlbeteiligung fiel mit 77,9%, gemessen an der um 10 Prozentpunkte höheren der vorangegangenen Gemeinderatswahlen, sehr niedrig aus, obwohl sie die höchste unter den damaligen westdeutschen Ländern war. Auffallend hoch war mit 10,6% der Anteil der ungültigen Stimmen, der darauf schließen läßt, daß ein großer Teil der Wähler bewußt ungültig abgestimmt hat.

Aus den ersten Landtagswahlen ging die CDU mit 47,2% der gültigen Stimmen als stärkste politische Gruppierung hervor. Den meisten Anklang fand sie in den ländlichen Gebieten des nördlichen Landesteils; im Regierungsbezirk Trier erreichte sie 71,6%, in Koblenz 53,6% und in Montabaur 46,8%. Dagegen vereinigten die Sozialdemokraten im Süden des Landes die meisten Stimmen auf sich: im Regierungsbezirk Rheinhessen 38,8% und in der

1) Bei ihrer Entstehung trug sie den Namen Christlich Demokratische Partei (CDP), am 14. Februar 1947 wurde sie Christlich Demokratische Union umbenannt.

2) In einer gemeinsamen Sitzung der Landesvorstände der LP und SV am 19. und 20. April 1947 wurden diese Parteien unter dem Namen Demokratische Partei (DP) zusammengeschlossen, die wiederum Vorgängerin der Freien Demokratischen Partei (FDP) ist.

Wahlbeteiligung, gültige und ungültige Stimmen bei den Volksabstimmungen über Verfassung und Schule im Vergleich zur Landtagswahl am 18. Mai 1947

Regierungs-bezirk	Von 100 Wahlberechtigten wählten			Von 100 Stimmen waren					
	Ver-fassung	Schule	Landtag	gültig			ungültig		
				Ver-fassung	Schule	Landtag	Ver-fassung	Schule	Landtag
Koblenz	79,7	79,3	80,3	85,4	81,3	89,7	14,6	18,7	10,3
Trier	77,8	77,8	77,3	77,2	79,1	84,1	22,8	20,9	15,9
Montabaur	78,1	78,0	78,4	84,6	78,9	88,1	15,4	21,1	11,9
Rheinhessen	75,2	74,8	75,6	86,2	81,6	89,7	13,8	18,4	10,3
Pfalz	76,6	74,6	76,9	88,9	84,2	91,6	11,1	15,8	8,4
Rheinland-Pfalz	77,7	77,4	77,9	85,6	81,8	89,4	14,4	18,2	10,6

Pfalz 41,1%. Hier erzielte auch die KPD, die insgesamt immerhin 8,7% der Stimmen auf sich vereinigen konnte, mit jeweils etwa 12% ihre besten Ergebnisse. Auf LP und SV entfielen zusammen 9,7% der abgegebenen gültigen Stimmen, wobei auch hier die besten Ergebnisse in den beiden südlichen Bezirken verzeichnet werden konnten.

Die Sitzverteilung erfolgte proportional nach dem Wahlschlüsselverfahren. Es entfielen auf

CDU	48 Sitze
SPD	34 Sitze
KPD	8 Sitze
LP	7 Sitze
SV	4 Sitze

Unter den 101 Abgeordneten befanden sich sieben Frauen.

Am 9. Juli 1947 bildete Ministerpräsident Dr. Altmeier die erste Koalitionsregierung des Landes unter Beteiligung aller Parteien, einschließlich der KPD.

Die gleichzeitig mit den Landtagswahlen - mit unterschiedlichen Stimmzetteln - durchgeführte Volksabstimmung über Verfassung und Schule spiegelte im großen und ganzen die Ergebnisse der

Stimmzettel für die Volksabstimmung am 18. Mai 1947	
Rheinland - Pfalz	
Volksabstimmung am 18. Mai 1947	
Stimmen Sie für die Verfassung ?	
JA	<input type="radio"/>
NEIN	<input type="radio"/>
Stimmen Sie insbesondere für die Schulbestimmungen ? (Art. 27 - 40)	
JA	<input type="radio"/>
NEIN	<input type="radio"/>

Landtagswahlen wider. Die Verfassung und der Artikel 3, der die Schulfrage betraf, wurde durch die Volksabstimmung mit 53,0 bzw. 52,4% der gültig abgegebenen Stimmen angenommen. Die CDU hatte sich eindeutig für die Verfassung und den Artikel 3 ausgesprochen, während die SPD und KPD dagegen Stellung genommen hatten. Bei der Würdi-

Die Ja- und Nein-Stimmen bei den Volksabstimmungen über Verfassung und Schule am 18. Mai 1947

Regierungs- bezirk	Ja-Stimmen		Nein-Stimmen	
	Ver- fassung	Schule	Ver- fassung	Schule
Insgesamt				
Koblenz	211 182	211 825	133 275	114 214
Trier ¹⁾	96 973	107 632	29 833	22 350
Montabaur	47 233	46 556	42 849	37 365
Rheinhessen	66 705	44 260	75 909	89 891
Pfalz	156 909	135 126	232 472	232 523
Rheinland- Pfalz ¹⁾	579 002	545 399	514 338	496 343
% der gültigen Stimmen				
Koblenz	61,3	65,0	38,7	35,0
Trier ¹⁾	76,5	82,8	23,5	17,2
Montabaur	52,4	55,5	47,6	44,5
Rheinhessen	46,8	33,0	53,2	67,0
Pfalz	40,3	36,8	59,7	63,2
Rheinland- Pfalz ¹⁾	53,0	52,4	47,0	47,6

¹⁾ Ohne Kreis Saarburg, da nur Nachwahlen für Landtag stattfanden.

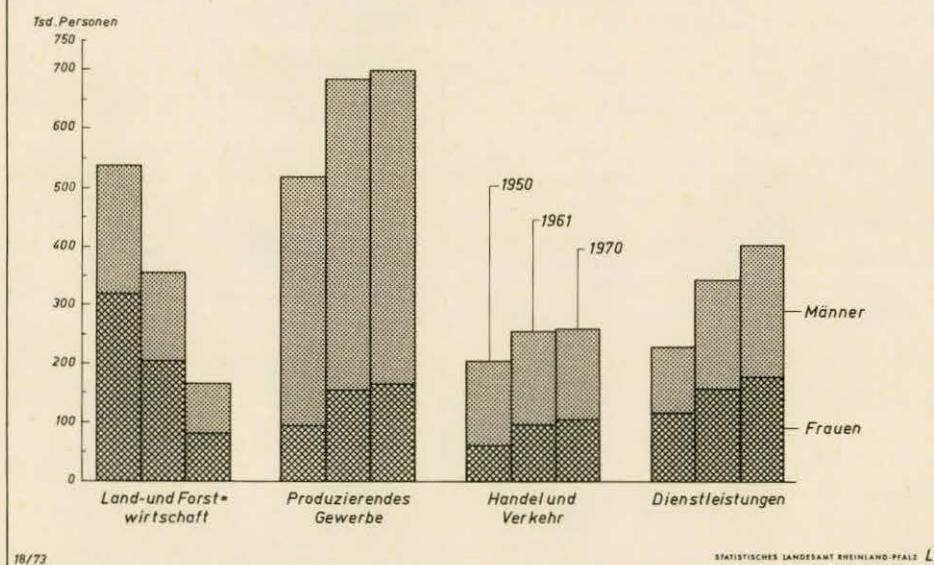
gung des Ergebnisses ist die hohe Zahl der ungültigen Stimmen zu berücksichtigen.

Im Regierungsbezirk Koblenz stimmten damals mehr Wähler für die Verfassung und den Artikel 3 als bei der Landtagswahl für die CDU. Unter Berücksichtigung der SPD- und KPD-Stimmen bei der Landtagswahl und den Nein-Stimmen, insbesondere bei der Abstimmung über die Verfassung, kann angenommen werden, daß ein Teil der LP-Wähler sich ebenfalls für Verfassung und Schule positiv aussprach. Im Regierungsbezirk Trier schien ein Teil der CDU-Wähler, insbesondere bei der Verfassung, ungültig gestimmt zu haben, während sich diese fast geschlossen für den Artikel 3 aussprachen. Offensichtlich hat sich ein großer Teil der Wähler anderer Parteien, insbesondere bei der Schulfrage, absichtlich der Stimme enthalten. Übersichtlicher lagen die Verhältnisse im Regierungsbezirk Montabaur. Für Verfassung und Artikel 3 stimmte neben CDU-Wählern wahrscheinlich ein Teil der Anhänger der LP, während sich SPD- und KPD-Wähler in der Mehrzahl offensichtlich gegen die Verfassung aussprachen. In Rheinhessen und Pfalz fanden sich wiederum ähnliche Verhältnisse. Für die Verfassung stimmte neben Anhängern der CDU ein Teil der LP- und SV-Wähler, während SPD- und KPD-Wähler und wahrscheinlich eine andere Gruppe der

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen 1946

Wirtschaftsabteilung	Erwerbspersonen		Männlich		Weiblich		Von je 100 Erwerbspersonen waren	
	insgesamt	%	zusammen	%	zusammen	%	männlich	weiblich
Land- und Forstwirtschaft	522 229	42,8	247 857	33,2	274 372	57,9	47,5	52,5
Industrie und Handwerk	380 243	31,2	313 435	42,0	66 808	14,1	82,4	17,6
Handel und Verkehr	153 424	12,6	112 892	15,1	40 532	8,6	73,6	26,4
Öffentlicher Dienst und private Dienstleistungen	121 369	9,9	71 826	9,7	49 543	10,5	59,2	40,8
Häusliche Dienste	42 516	3,5	200	0,0	42 316	8,9	0,5	99,5
Insgesamt	1 219 781	100,0	746 210	100,0	473 571	100,0	61,2	38,8

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht 1950, 1961 und 1970



SV-Anhänger dagegen stimmten. In der Schulfrage hatte jedoch offensichtlich ein Teil der CDU-Anhänger gar nicht, ungültig oder dagegen gestimmt. Es ist anzunehmen, daß die evangelischen Anhänger der CDU, die in Rheinhessen und der Pfalz stärker als in den drei nördlichen Regierungsbezirken vertreten waren, gegen den Artikel 3 oder überhaupt nicht stimmten.

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Einerseits bedingt durch die prekäre Versorgungslage mit Lebensmitteln, andererseits aber auch durch die im Krieg weitgehend zerstörten Produktionsanlagen der Industrie war die Erwerbstätigkeit in den ersten Nachkriegsjahren ganz überwiegend auf die Landwirtschaft ausgerichtet. Zum Zeitpunkt der ersten Volks- und Berufszählung am 29. Oktober 1946, eineinhalb Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges, waren nicht weniger als 43% der insgesamt 1,2 Mill. Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft tätig; bei der letzten Volkszählung 1970 waren es nur noch knapp 11% und seither ist deren Anteil noch weiter auf 8% geschrumpft. Auf Industrie und Handwerk entfielen damals 31% der Erwerbspersonen (produzierendes Gewerbe heute 43%), auf Handel und Verkehr sowie Dienstleistungen jeweils 13%. Der Anteil der

1946 der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Rahmen der Gesamtbevölkerung (27%) geringer als der Anteil der zu Industrie und Handwerk gehörenden Personen (29%). Als drittstärkste Gruppe umfaßten die selbständigen Beruflosen etwas mehr als ein Fünftel der Gesamtbevölkerung. Von Handel und Verkehr sowie vom Bereich sonstige Dienstleistungen lebte 1946 jeweils etwa ein Zehntel der Bevölkerung.

Die soziale Gliederung war in den ersten Nachkriegsjahren infolge der noch unmittelbaren Kriegsauswirkungen ebenfalls erheblich von der heutigen verschieden. Ende 1946 entfiel jeweils nicht ganz ein Viertel der Erwerbspersonen auf Selbständige und mithelfende Familienangehörige; heute sind es nur noch 10 bzw. 6%. Die Arbeiter machten 37% aus, ihr Anteil ist seit 1946 noch um 5 Prozentpunkte größer geworden. Der Anteil der Beamten und Richter an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen erhöhte sich zwischen 1946 und 1976 von 3 auf 10%, derjenige der Angestellten sogar von 13 auf 32%.

Weniger problematisch als aus heutiger Sicht zu vermuten, war unmittelbar nach Kriegsende die Situation auf dem Arbeitsmarkt. So bewegte sich bis Mitte 1948 die Zahl der Arbeitslosen meist unter 5 000, eine Zahl, die durch das Angebot an offenen

Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1946

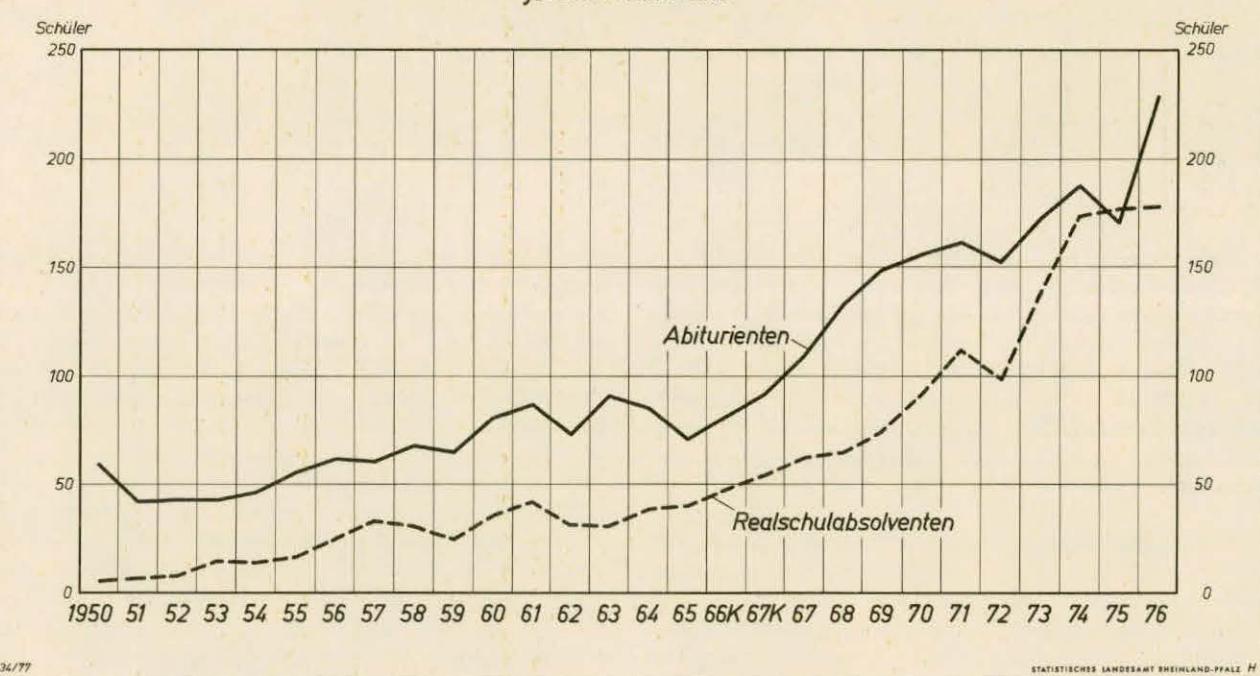
Stellung im Beruf	Erwerbspersonen		Männlich		Weiblich		Von je 100 Erwerbspersonen waren	
	insgesamt	%	zusammen	%	zusammen	%	männlich	weiblich
Selbständige	289 555	23,7	217 503	29,2	72 052	15,2	75,1	24,9
Mithelfende	280 750	23,0	66 428	8,9	214 322	45,2	23,7	76,3
Beamte	39 200	3,2	34 663	4,6	4 537	1,0	88,4	11,6
Angestellte	158 666	13,0	90 848	12,2	67 818	14,3	57,3	42,7
Arbeiter	451 610	37,1	336 768	45,1	114 842	24,3	74,6	25,4
Ins gesamt	1 219 781	100,0	746 210	100,0	473 571	100,0	61,2	38,8

sonstigen Dienstleistungen, zu denen in erster Linie der Staat rechnet, hat eine besonders starke Ausweitung erfahren; in den 30 Jahren seit damals hat er sich mehr als verdoppelt (heute 32%), während sich die Quote von Handel und Verkehr nur auf etwa 18% erhöht hat.

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn man die Frage stellt, wie groß der Anteil der Erwerbspersonen einschließlich ihrer Angehörigen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen war. Da in der Landwirtschaft die Familienangehörigen - das gilt auch heute noch - in viel stärkerem Maße im Erwerbsleben stehen als bei den übrigen Wirtschaftsbereichen, war

Realschulabsolventen und Abiturienten 1950 - 1976

je 100 000 Einwohner



34/77

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

Stellen um ein Mehrfaches überboten wurde. Eine Tendenzwende trat erst Mitte 1948 ein, als durch die Rückkehr vieler Kriegsgefangener und später durch die starke Zuwanderung von Heimatvertriebenen die Entwicklung des Stellenangebotes mit der Nachfrage nicht mehr mithalten konnte. Infolgedessen erhöhte sich die Arbeitslosenzahl bis Mitte 1949 sprunghaft auf 34 000 und bis Juni 1950 weiter auf 63 000. Derzeit stellt sich die Zahl der Arbeitslosen auf 65 100 (Dezember 1976). Die Arbeitslosenquote, das ist die Zahl der Arbeitslosen im Verhältnis zur Zahl der abhängig Erwerbstätigen, die bis Juni 1948 unter 1% gelegen hatte, vergrößerte sich bis Mitte 1949 auf 4,8% und bis Mitte 1950 auf 8,6%; im Dezember 1976 hat die Arbeitslosenquote 5,0% erreicht.

Bildungs- und Gesundheitswesen

Im Schuljahr 1947/48 fand mit Stichtag 15. November 1947 die erste Volksschulerhebung nach dem Kriege statt. Erfasst wurden 2 978 Schulen, in denen 6 642 hauptamtlich beschäftigte Lehrkräfte 404 569 Schüler in 8 591 Klassen unterrichteten. Die durchschnittliche Klassenstärke lag bei 47 Schülern, ein Wert, der insbesondere auf die räumlichen Verhältnisse der damaligen Zeit zurückzuführen ist, denn 47% aller Schulgebäude waren durch die Kriegseinwirkungen beschädigt, zum Teil sogar ganz zerstört. Am stärksten betroffen waren die Westgebiete des Landes, vor allem der Regierungsbezirk Trier, wo 7 von 10 Schulen Beschädigungen aufwiesen. Die Mehrzahl der Volksschulen hatte nur eine (44%) oder zwei Klassen (26%), die vornehmlich in den ländlichen Gebieten anzutreffen waren. Ihrem konfessionellen Charakter nach wa-

ren 46% der Schulen katholische und 17% evangelische Bekenntnisschulen; die übrigen 37% stellten die Simultanschulen, die ihrerseits in den Bezirken Montabaur und Rheinhessen mit nur je 3 Ausnahmen die Regel bildeten.

Die Belastungen für das Lehrpersonal waren vor 30 Jahren nicht unerheblich; denn neben den fehlenden bzw. mangelhaften Räumlichkeiten machte sich insbesondere der Fehlbestand an Lehrern bemerkbar. Auf den einzelnen hauptberuflichen Lehrer kamen 61 Schulkinder, womit die durchschnittliche Schülerzahl pro Lehrer um rund 50% höher lag als im Schuljahr 1931/32. Innerhalb der Schulaufsichtsbezirke stellte sich die Situation in Diez mit 46 Schulkindern pro Lehrer am günstigsten dar, während in den Städten Ludwigshafen und Zweibrücken - hier kamen auf einen Lehrer 85 bzw. 89 Schüler - die ungünstigsten Verhältnisse herrschten. Die bestehenden Mängel konnten nicht ohne Rückwirkungen auf den Unterrichtsablauf bleiben. Nur in knapp drei Fünftel aller Schulen war es möglich, vollen lehrplanmäßigen Unterricht zu erteilen.

Zustand der Volksschulgebäude 1947/48

Regierungs- bezirk	Schu- len	Es waren beschädigt und				Anderweitige Unter- bringung der Schulen	
		wieder aufgebaut		noch nicht aufgebaut		Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%		
Koblenz	1 071	215	20,1	274	25,6	63	5,8
Trier	612	187	30,6	234	38,2	62	10,1
Montabaur	351	40	11,4	45	12,8	4	1,1
Rheinhessen	192	38	19,8	47	24,5	9	4,7
Pfalz	752	131	17,4	179	23,8	42	5,6
Rheinland-Pfalz	2 978	611	20,5	779	26,1	180	6,0

Jahres-ende	Krankenhäuser insgesamt				Akut-Krankenhäuser				Sonderkrankenhäuser			
	Anzahl	Betten	Betten auf 10 000 Einw.	Ärzte	Anzahl	Betten	Betten auf 10 000 Einw.	Ärzte	Anzahl	Betten	Betten auf 10 000 Einw.	Ärzte
1950	227	28 565	95,6	1 536	160	18 662	62,5	1 360	67	9 903	33,1	176
1955	230	31 832	98,7	1 657	175	22 262	69,0	·	55	9 570	29,7	·
1960	244	36 506	107,4	1 548	161	23 054	67,9	1 306	83	13 452	39,6	242
1965	241	39 591	110,5	1 692	152	24 416	68,2	1 438	89	15 175	42,4	254
1970	229	42 364	115,8	2 389	142	26 971	73,7	2 086	87	15 393	42,1	303
1975	227	44 873	122,4	3 103	136	29 316	80,0	2 756	91	15 557	42,4	347

Zwischen 1947 und heute haben sich erhebliche Veränderungen ergeben. Bei einem Vergleich der Situation damals und heute ist bei nahezu gleicher Schülerzahl (Schuljahr 1976/77: 404 584 Schüler an 1 238 Grund- und Hauptschulen) eine weitaus günstigere Versorgung mit hauptberuflichen Lehrern festzustellen (16 155). Auch die Relationen Schüler je Klasse (31) und Schüler je Lehrer (25) haben sich erheblich verändert.

Eine wesentlich geringere Bedeutung als heute hatten im Mai 1949 die insgesamt 13 Mittelschulen, von denen 5 zum Regierungsbezirk Koblenz, 2 zum Bezirk Trier und 6 zu Montabaur gehörten. 85 Lehrer unterrichteten die 2 247 Schüler. Die Vielfalt der Schultypen bei den 101 staatlich anerkannten Höheren Schulen (Mai 1949) zeigt sich darin, daß es 18 Gymnasien, 31 Realgymnasien (darunter ein Mädchenrealgymnasium), 25 Oberrealschulen bzw. Oberschulen, 6 Lyzeen und 21 Oberlyzeen bzw. Mädchenoberrealschulen gab. Besucht wurden diese Höheren Schulen von 34 482 Schülern. In diesen Zahlen sind jedoch bei der Erfassung 1949 noch 10

Realschulen mit zusammen 2 000 Schülern enthalten. Welche Veränderungen sich in den letzten Jahrzehnten bei den weiterführenden Schulen ergeben haben, ist daran zu erkennen, daß im Herbst 1976 die heutigen 102 Realschulen im Land von 63 556 und die 136 Gymnasien von 117 880 Schülern besucht werden.

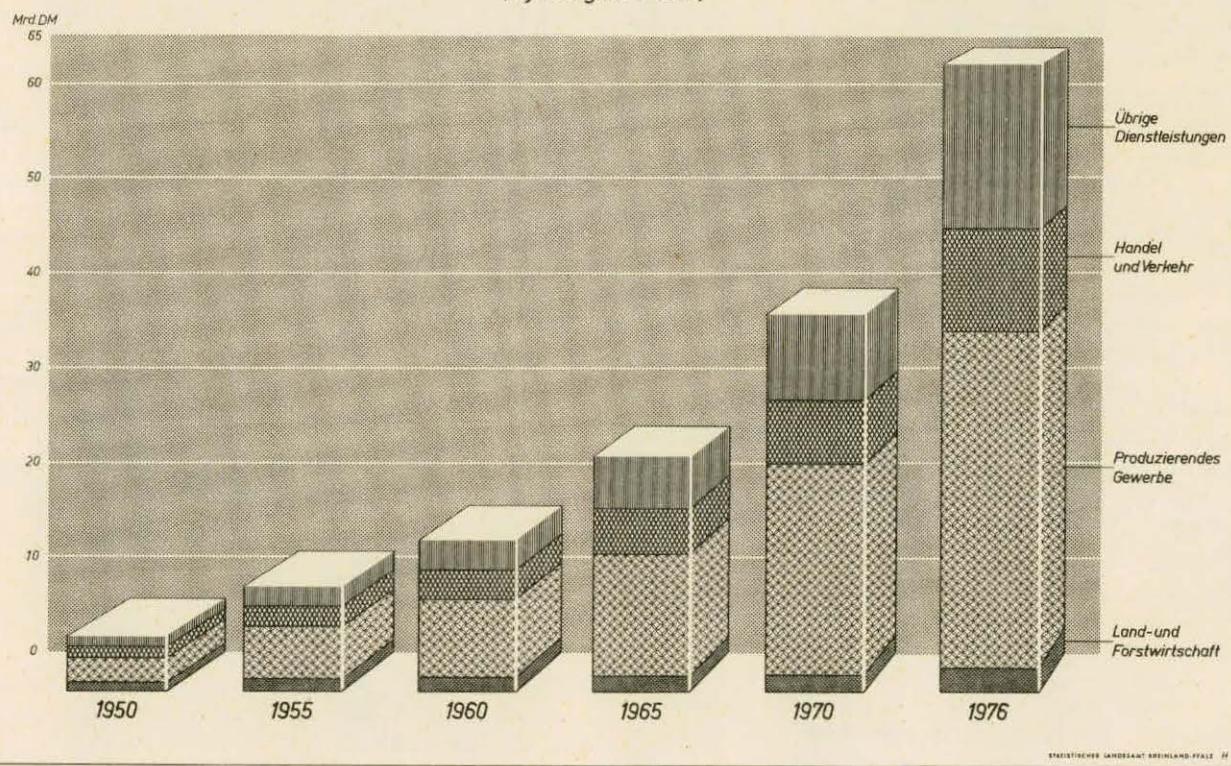
Der Hochschulbetrieb in Rheinland-Pfalz begann nach dem Krieg mit der Eröffnung der Universität Mainz 1946. Im Sommersemester 1947 waren an dieser Hochschule, der kirchlichen Hochschule in Trier und der Dolmetscher-Hochschule Germersheim insgesamt 5 091 deutsche Studenten sowie 423 Gasthörer und 127 Ausländer immatrikuliert. Die 4 728 Mainzer Studenten, davon 31% Frauen, gehörten insbesondere der medizinischen (31%), rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen (27%) sowie der philosophischen Fakultät (20%) an. In Germersheim und Trier waren 215 bzw. 148 Studenten eingeschrieben. Der großzügige Ausbau der Universitäten und Hochschulen in den letzten drei Jahrzehnten ermöglichte im Wintersemester 1976/77 rund 36 700

Bruttoinlandsprodukt 1950 - 1976

Jahr	In jeweiligen Preisen					In Preisen von 1962	
	insgesamt 1)		Land- und Forstwirtschaft	produzierendes Gewerbe	Handel und Verkehr		
	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	Anteil in %			Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %
1950	5 538	·	15,3	45,3	21,4	18,0	7 938
1951	7 015	26,7	15,5	47,1	20,0	17,4	9 151
1952	8 070	15,0	13,6	47,2	21,1	18,1	10 114
1953	8 704	7,9	12,3	49,2	20,1	18,5	10 977
1954	9 384	7,8	12,4	49,2	19,5	18,9	11 703
1955	10 588	12,8	11,6	50,1	19,7	18,6	12 840
1956	11 455	8,2	10,9	50,2	19,9	19,1	13 398
1957	12 041	5,1	10,8	48,9	20,2	20,1	13 765
1958	12 743	5,8	10,8	48,8	20,6	19,7	14 275
1959	13 867	8,8	10,6	50,0	20,2	19,2	15 346
1960	15 367	10,8	9,5	51,4	19,9	19,2	16 767
1961	16 677	8,5	8,5	51,3	19,7	20,6	17 462
1962	18 043	8,2	7,5	51,8	20,0	20,7	18 043
1963	19 629	8,8	7,0	51,3	19,9	21,8	19 129
1964	21 558	9,8	6,7	52,3	19,5	21,5	20 763
1965	23 824	10,5	6,2	52,7	18,9	22,1	22 038
1966	26 369	10,7	6,2	53,3	18,0	22,5	23 501
1967	27 566	4,5	5,7	52,8	18,7	22,8	24 327
1968	29 552	7,2	5,2	53,9	18,2	22,6	25 790
1969	33 162	12,2	5,1	54,6	17,7	22,6	28 158
1970	37 419	12,8	4,6	55,6	17,1	22,7	29 654
1971	41 999	12,2	4,5	55,2	16,9	23,4	31 097
1972	46 579	10,9	4,6	55,2	16,4	23,7	32 617
1973	51 285	10,1	4,1	55,5	16,1	24,3	34 177
1974 ^P	55 733	8,7	3,7	55,1	15,7	25,5	34 940
1975 ^P	58 018	4,1	3,8	53,0	16,6	26,5	33 645
1976 ^S	63 056	8,7	3,7	53,7	16,5	26,2	35 661

1) Ab 1968 um die Differenz zwischen Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und Investitionssteuer bereinigt.

*Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in den Wirtschaftsbereichen 1950-1976
(in jeweiligen Preisen)*



Studenten, davon gut der Hälfte an der Universität Mainz, ein Studium.

Wenig hoffnungsvoll erschien die Lage der Krankenhäuser nach Kriegsende; viele von ihnen waren zerstört, noch mehr erheblich beschädigt. Vielfach bedingt durch die schlechten Wohnverhältnisse wurde ein Krankenhaus häufiger aufgesucht, als dies unter normalen Lebensumständen der Fall gewesen wäre. Mit der Währungsreform kam die Zeit des planvollen Aufbaus, wobei Erfahrungen und neuzeitliche Erkenntnisse über Erfordernisse des Krankenhausbaus berücksichtigt wurden. Bei der Festlegung der notwendigen Bettenkapazität eines Krankenhauses hatten neben der zukünftigen wirtschaftlichen Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Einzugsgebietes auch Überlegungen hinsichtlich der Rentabilität Berücksichtigung zu finden. Die 1950 bestehenden 227 Krankenhäuser verfügten insgesamt über 28 565 Betten, je 10 000 Einwohner waren es 96. Allein knapp zwei Drittel aller Betten befanden sich in den 160 Akutkrankenhäusern, an denen 1 360 der 1 536 Ärzte beschäftigt waren. Die übrigen Mediziner arbeiteten in den 67 Sonderkrankenhäusern. 1950 wurden je 1 000 Einwohner 109 Behandlungsfälle registriert, 1975 waren es dagegen schon 175, nicht zuletzt eine Folge der zahlenmäßigen Zunahme der älteren Bevölkerung und der durch die hohe Straßenverkehrsdichte gestiegenen Unfallgefahr. Die Zahl der Krankenhäuser ist bis 1975 mit 227 konstant geblieben, während die Akutkrankenhäuser auf 136 zurückgegangen sind. Diese Entwicklung muß in Zusammenhang mit der Veränderung im gesamten Krankenhauswesen gesehen wer-

den. Die Abkehr von kleineren zu mittleren und größeren und damit auch leistungsfähigeren Häusern führte zu einer Steigerung der Bettenzahl auf zuletzt 44 873; die Relation Betten je 10 000 Einwohner lag 1975 bei 122.

Die ärztlich-ambulante Versorgung erfolgte 1950 durch 2 903 Praxisärzte, auf die durchschnittlich 1 322 Patienten entfielen. Ende 1975 waren 3 040 Ärzte in Praxen tätig; die Relation Arzt zu Patient lag zu diesem Zeitpunkt bei 1 : 1 206. In dem 25-jährigen Zeitraum vollzog sich - besonders seit Mitte der 60er Jahre - eine Verschiebung vom allgemein-praktischen Arzt hin zum Facharzt.

Sozialprodukt

Die enorme wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung, die das Land Rheinland-Pfalz seit seiner Gründung genommen hat, zeigt sich am augenfälligsten an der Entwicklung des Sozialprodukts. Das Sozialprodukt (Bruttoinlandsprodukt) ist der wichtigste Maßstab für die Wirtschaftskraft eines Landes und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Diese statistische Größe umfaßt den Gesamtwert aller im Inland erzeugten Güter und geleisteten Dienste nach Abzug des Materialverbrauchs und anderer Vorleistungen, jedoch einschließlich Abschreibungen und indirekter Steuern. Erste Angaben über das Sozialprodukt liegen für das Jahr 1950 vor.

Damals bezifferte sich das im Land erwirtschaftete Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen auf etwas über 5,5 Mrd. DM; das waren nicht einmal 9% des für 1976 errechneten Wertes. Das 1950 für

das ganze Land ausgewiesene Sozialprodukt wurde 1976 von den beiden kreisfreien Städten Ludwigshafen und Mainz und vom Regierungsbezirk Trier jeweils ganz allein erreicht bzw. sogar erheblich überschritten, woraus die Expansion des volkswirtschaftlichen Volumens besonders deutlich wird.

Ebenso wie bei der Gliederung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen, spielte 1950 die Land- und Forstwirtschaft noch eine wichtigere Rolle im Wirtschaftsleben des Landes als heute. Immerhin 15% der wirtschaftlichen Leistung des Landes stammten von dort, gegenüber knapp 4% heute. Zu Beginn der 50er Jahre dominierte bereits das produzierende Gewerbe, dessen Anteil sich zwischen 1950 und 1976 von 45 auf annähernd 54% erhöhte. Handel und Verkehr vereinigten 1950 gut ein Fünftel, die sonstigen Dienstleistungen, zu denen namentlich der Staat rechnet, knapp ein Fünftel auf sich. Während sich bis heute das Gewicht von Handel und Verkehr reduzierte, entfiel auf die sonstigen Dienstleistungen im Jahre 1976 bereits mehr als ein Viertel des Sozialprodukts.

In der Expansion des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen sind natürlich - insbesondere in den 70er Jahren - zum Teil ganz erhebliche Preissteigerungen enthalten. Bei Ausschalten dieser Preiseinflüsse ist zwischen 1950 und 1976 ein reales Wachstum des Sozialprodukts auf das 4,5fache festzustellen. Mit diesem Zuwachs rangiert Rheinland-Pfalz an zweiter Stelle unter den Ländern des Bundesgebietes und deutlich über dem Bundesdurchschnitt (Meßzahl 425).

Landwirtschaft

Im Jahre 1949 belief sich die Zahl der in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft erfaßten Betriebe mit 0,5 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Flächen auf 211 000. Es erreichten nur knapp 4 von 10 Betrieben eine Größenordnung bis zu 2 ha, jeder dritte eine solche von 2 bis 5 ha und nur jeder hundertste Betrieb konnte eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 20 und mehr ha aufweisen. Zunehmend ungünstigere Verdienstmöglichkeiten in der Landwirtschaft führten zu einem strukturellen Wandlungsprozeß, der bis in die heutige Zeit anhält. Mit der Zunahme der durchschnittlichen Betriebsgröße verringerte sich gleichzeitig die Zahl

der Betriebe; im Jahr 1976 lag sie bei knapp 83 000 und damit um 60% niedriger als 1949.

Die Bedeutung der Landwirtschaft als Arbeitgeber Ende der 40er Jahre ist daran zu ersehen, daß damals rund 750 000 Personen - davon 46% Männer - in landwirtschaftlichen Betrieben tätig waren; derzeit sind es 286 000 Personen. Hierbei stellten früher familieneigene Arbeitskräfte den größten Teil (87%), von denen wiederum vier Fünftel hauptberuflich tätig waren. Im Mai 1949 hatten etwa 4 600 ausgewiesene und vertriebene Deutsche einen Arbeitsplatz in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben. Das in den Nachkriegsjahren akute Problem der Wohnungsversorgung wurde zum Teil auch mit Hilfe der Landwirte gelöst, die für 19 500 Flüchtlinge, Vertriebene und Evakuierte Werk- und Notwohnungen oder sonstige Räumlichkeiten bereitstellten.

Von den 87 300 erfaßten Pferden des Jahres 1948 dürften die meisten als Arbeitstiere eingesetzt worden sein; ihr Bestand hat mit zunehmender Mechanisierung im Laufe der Jahre stetig abgenommen. Schafe und Ziegen (113 000 bzw. 200 000) verloren für die Landwirtschaft an Bedeutung, während die Zahl der Schweine (356 000) und Hühner (1,3 Mill.) in den Folgejahren - bedingt durch Veränderungen der Verbrauchsgewohnheiten - ständig zunahmen. Die Zahl der Rinder (681 000) ist bis heute in etwa gleich geblieben.

Rheinland-Pfalz ist seit jeher das Land des Weines. Von den 1947 im Bundesgebiet insgesamt vorhandenen 54 800 ha im Ertrag stehender Rebfläche entfielen allein zwei Drittel oder 35 300 ha auf unser Bundesland. Im Vergleich zu 1938 ist hier die Fläche um 10 400 ha zurückgegangen. Diese Entwicklung wurde verursacht durch einige überaus harte Winter, die teilweise Zerstörung der Weinberge durch Kriegskämpfe, eine Einschränkung des Weinbaus aus wirtschaftlichen Gründen, fehlende Dünge- und Schädlingsbekämpfungsmittel, sowie nicht mögliche Pflege der Weinberge infolge fehlender Arbeitskräfte und auch gelegentlich durch Umwandlung von Rebland in Ackerland unter dem Zwang der schlechten Versorgung mit Nahrungsmitteln. Der reduzierten Anbaufläche entsprach auch ein Rückgang der Erträge, wobei zu berück-

Landwirtschaftliche Betriebe mit 0,5 und mehr ha LF 1949 - 1976

Betriebsgrößenklasse	Betriebe					Fläche				
	1949	1960	1965	1970	1976	1949	1960	1965	1970	1976
	Anzahl					ha				
0,5 - 1 ha LF	36 865	29 920	25 264	18 402	11 877	26 706	21 612	18 184	13 263	8 640
1 - 2 "	42 922	31 709	25 224	18 200	12 204	62 836	45 798	36 100	26 020	17 207
2 - 5 "	72 691	48 237	37 171	27 016	17 783	239 305	159 189	122 623	89 820	58 901
5 - 10 "	42 240	35 355	28 803	21 797	15 244	292 572	253 728	207 395	156 289	109 216
10 - 15 "	10 696	14 240	14 987	12 199	8 197	128 100	172 007	182 830	149 616	100 459
15 - 20 "	3 099	5 236	7 123	7 797	5 821	52 533	89 250	121 865	134 782	101 002
20 - 25 "					4 258	4 038	37 360	57 875	96 162	94 426
25 - 30 "	1 578	2 467	4 084	2 115	2 776	57 875	57 491	57 491	75 697	
30 - 50 "		616	680	972	1 865	4 080	22 830	24 791	34 897	67 061
50 - 100 "		245	240	243	310	857	16 754	16 155	16 071	20 211
100 und mehr "		65	44	49	58	97	8 974	6 245	6 862	8 329
Insgesamt	211 017	168 128	143 920	114 017	82 974	887 970	846 650	842 989	817 308	781 287

Industrie 1947 - 1976
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Be-triebe	Beschäftigte			Ge-leistete Ar-beiter-stunden	Lohn- und Gehaltssumme		Lohn-summe je Ar-beiter-stunde	Umsatz ¹⁾			Aus-lands-umsatz	Export-quote
		ins-gesamt	Ar-beiter	Angestellte		ins-gesamt	Anteil am Umsatz		ins-gesamt	je ge-leistete Ar-beiter-stunde	je Be-schäftigten		
		Anzahl	1 000	%		Mill.	Mill. RM/DM		RM/DM	Mrd. RM/DM	1 000 RM/DM	Mrd. RM/DM	%
Insgesamt													
1947 ²⁾	3 108	153	126	17,5	282	329	19,7	0,98	1,1	4,00	7	.	.
1948	2 458	190	163	14,2	281	403	25,2	1,01	1,6	5,69	8	.	.
1950	2 391	218	183	16,1	418	661	18,0	1,19	3,6	8,61	17	0,4	10,7
1955	2 986	306	254	16,9	577	1 325	17,4	1,71	7,6	13,17	25	1,1	14,3
1960	2 902	355	286	19,2	589	2 172	18,9	2,65	11,5	19,52	32	1,8	16,0
1965	3 229	379	294	22,4	571	3 635	21,4	4,40	16,9	29,60	45	2,8	16,3
1970	3 005	407	306	24,8	581	5 895	21,1	6,78	28,0	48,19	69	6,0	21,6
1971	3 059	408	304	25,5	564	6 496	21,1	7,60	30,8	54,61	75	6,4	20,9
1972	3 059	404	298	26,2	548	7 059	20,9	8,37	33,8	61,68	84	7,4	22,0
1973	2 997	407	299	26,6	548	8 033	21,4	9,50	37,5	68,42	92	9,1	24,2
1974	2 909	398	289	27,5	514	8 797	20,2	10,87	43,6	84,82	109	12,8	29,4
1975	2 780	374	267	28,6	464	8 907	20,9	11,84	42,7	92,08	114	12,2	28,6
1976	2 649	365	262	28,3	470	9 502	19,9	12,54	47,7	101,46	131	13,7	28,7
1970 = 100													
1947	103	38	41	.	49	6	.	14	4	8	10	.	.
1948	82	47	53	.	48	7	.	15	6	12	12	.	.
1950	80	54	60	.	72	11	.	18	13	18	25	7	.
1955	99	75	83	.	99	22	.	25	27	27	36	18	.
1960	97	87	93	.	101	37	.	39	41	41	46	30	.
1965	107	93	96	.	98	62	.	65	60	61	65	47	.
1970	100	100	100	.	100	100	.	100	100	100	100	100	.
1971	102	100	99	.	97	110	.	112	110	113	109	107	.
1972	102	99	97	.	94	120	.	123	121	128	122	123	.
1973	100	100	98	.	94	136	.	140	134	142	133	152	.
1974	97	98	94	.	88	149	.	160	156	176	158	213	.
1975	93	92	87	.	80	151	.	175	153	191	165	203	.
1976	88	90	86	.	81	161	.	185	170	211	190	228	.

1) Ab 1968 ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) Alle Betriebe.

sichtigen ist, daß für das Jahr 1947 die Angaben über die Mosterträge (807 000 hl) infolge der Bewirtschaftung und der Ablieferungspflicht für Wein mit einer gewissen Zurückhaltung erteilt wurden. 1948 konnte bei etwa gleicher Rebfläche bereits ein Mostertrag von 1,5 Mill. hl erzielt werden. Bis 1976 ist eine Ausweitung der im Ertrag stehenden Rebfläche auf 58 600 ha zu beobachten, die einen Weinmostertrag von 6,0 Mill. hl erbrachte.

Industrie und Handwerk

Die rheinland-pfälzische Industrie stand im Jahre 1947 am Anfang eines bis dahin noch nicht erlebten wirtschaftlichen Aufschwungs. Im Jahr vor der Währungsreform waren in den 3 100 Industriebetrieben 153 000 Personen tätig, davon jeder sechste als Angestellter. Bis 1976 hat sich trotz zunehmender Mechanisierung der Arbeitsabläufe und der zwischenzeitlich erlebten Rezession die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich nahezu verdoppelt.

Die Industrie wies damals zudem eine völlig andere Betriebsgrößenstruktur auf als heute. So lag die durchschnittliche Betriebsgröße 1947 bei nur 49 Beschäftigten (1976: 138). Von den 3 100 Betrieben hatten 82% weniger als 50 Beschäftigte. In dieser Größenklasse wurden 26% des Personals beschäftigt. Im Vergleich zu 1976, wo inzwischen nur noch 73% der Betriebe mit nur 12% der Beschäftigten dieser Betriebsgrößenklasse angehören, waren in

der unmittelbaren Nachkriegszeit noch viel mehr Klein- und Mittelbetriebe tätig.

Von der rheinland-pfälzischen Industrie wurde 1947 ein Gesamtumsatz von 1,1 Mrd. Reichsmark (RM) erwirtschaftet. Das sind 363 000 RM pro Betrieb. Dieser Betrag nimmt sich im Vergleich zu dem 1976 von den Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten erzielten Umsatz von 47,7 Mrd. DM (18 Mill. DM pro Betrieb) sehr gering aus, auch dann noch, wenn man die zwischenzeitlich erfolgte erhebliche Geldentwertung berücksichtigt. Zwischen diesen beiden Jahren liegt eine Phase der wirtschaftlichen Expansion, die durch überproportionales Wachstum einiger Industriezweige einen erheblichen Strukturwandel mit sich brachte. Wichtigster Industriezweig war schon 1947 die chemische Industrie, auf die damals mehr als ein Viertel des gesamten Umsatzes entfiel (1976: 24%). Im Gegensatz zu heute stand in der ersten Nachkriegszeit die Befriedigung der elementarsten Bedürfnisse im Vordergrund. Aus diesem Grunde kam insbesondere der Nahrungs- und Genußmittel- sowie der Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie, die zusammen fast 30% des Gesamtumsatzes erzielten, gegenüber den Industriezweigen, die überwiegend Güter des gehobenen Bedarfs und Investitionsgüter herstellen, eine besondere Bedeutung zu. Einen geringeren Anteil am Gesamtumsatz hatte dementsprechend mit 8% der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (1976: 22%) und mit nur 1,2% die kunst-

Index der industriellen Produktion 1950 - 1976

Jahr	Ins- gesamt	Grund- stoff- und Produk- tions- güter- indu- strien	In- vesti- tions- güter- indu- strien	Ver- brauchs- güter- indu- strien	Nah- rungs- und Genuß- mittel- indu- strien	Arbeits- produktivität	
						je Be- schäf- tigten	je Ar- beiter- stunde
1970 = 100							
1950	14	13	12	20	19	27	20
1955	27	26	21	33	36	36	28
1960	41	40	31	54	50	47	41
1965	62	63	46	76	79	66	63
1970	100	100	100	100	100	100	100
1971	106	106	102	106	110	105	109
1972	114	118	109	114	109	118	124
1973	123	127	120	120	120	124	132
1974	122	126	121	111	125	124	137
1975	114	113	120	106	124	124	143
1976	125	126	126	116	139	140 ^s	156

stoff-, gummi- und asbestverarbeitende Industrie (1976: 5%).

Zu einem nicht unerheblichen Teil trug aber auch der Außenhandel zu dem Umsatzwachstum der rheinland-pfälzischen Industrie bei. Im Jahre 1948 stand einem Export im Wert von 146 Mill. DM noch

ein Import von 163 Mill. DM gegenüber, der vor allem Güter der Ernährungswirtschaft (42%) und der Chemie (24%) umfaßte. Der Export, der damals gut zur Hälfte mit Frankreich abgewickelt wurde, bezog sich fast zur Hälfte auf Produkte der chemischen und der Glasindustrie (45%). Im Vergleich dazu erscheinen die Außenhandelswerte des Jahres 1976 fast astronomisch. Inzwischen ist die Ausfuhr auf weit über das Hundertfache (16 Mrd. DM) angewachsen. Neben chemischen Produkten (22%) haben vor allem Kraftfahrzeuge (21%) und Maschinen (17%) an Bedeutung gewonnen. Bei der Einfuhr (9,8 Mrd. DM) ging der Anteil der Ernährungswirtschaft auf 17% zurück, während nunmehr Rohstoffe, Halbwaren und Vorerzeugnisse für die Industrie (59%) in den Vordergrund getreten sind.

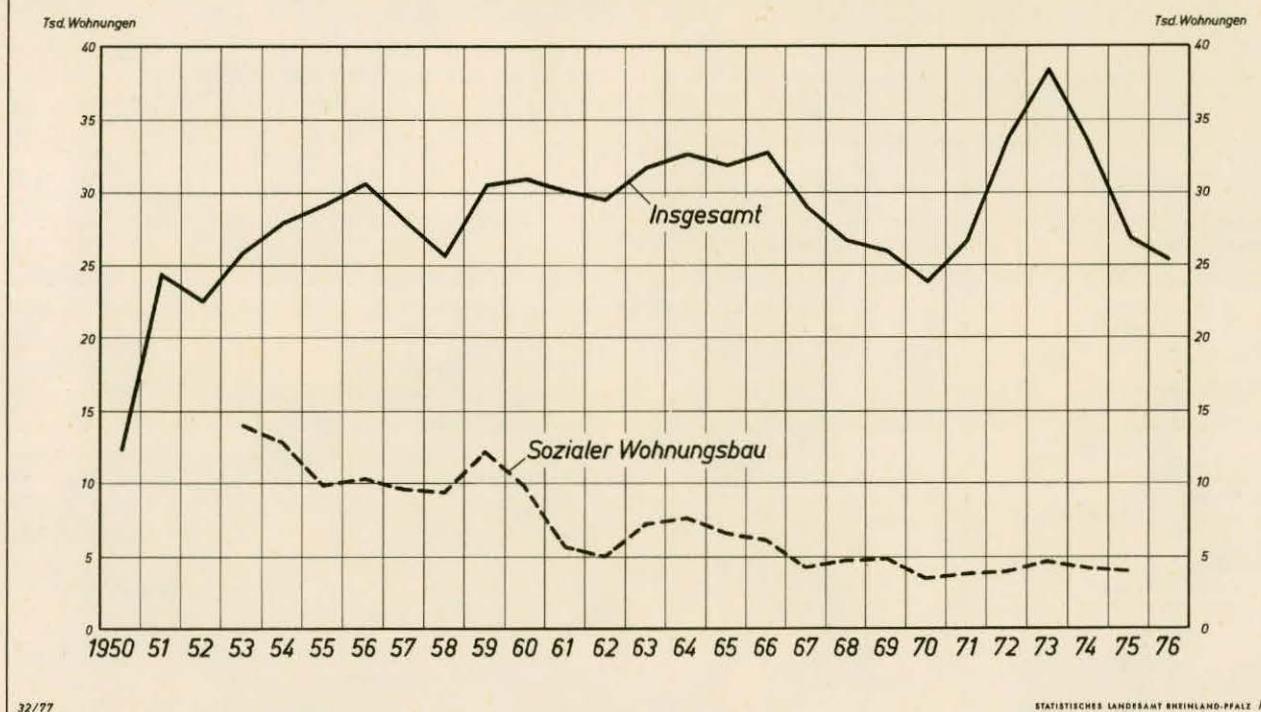
Die durch die Kriegsereignisse verursachten Zerstörungen von Industrieanlagen trugen unter anderem dazu bei, daß die Kapitalausstattung und damit die Produktivität der Arbeit der gesamten gewerblichen Wirtschaft im Vergleich zu heutigen Dimensionen sehr niedrig war. So konnte der Umsatz je Arbeiterstunde in der Industrie von 4,00 RM im Jahre 1947 in den folgenden 29 Jahren auf das 25-

Außenhandel der Industrie und des Großhandels 1948

Erzeugnisse	Insgesamt		Frankreich (ohne Saarland)		Übriges Ausland		Saarland	
	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr
	1 000 RM/DM							
Ernährung und Landwirtschaft	15 520	68 162	1 870	22 386	8 830	45 595	4 820	181
Land-, forst-, jagdwirtschaftliche und Fischereierzeugnisse, Lebensmittel (Zucker, Milch, Molkerei- und Mühlenprodukte, Backaromen, Triebmittel, Essigessenz, Suppenwürfel, Gewürze, Tee, Kaffee, Vieh, Saatgut)	5 694	68 041	1 167	22 313	144	45 577	4 383	151
Wein, Alkohol, Bier, Wasser	9 826	121	703	73	8 686	18	437	30
Tabak	724	128	73	6	405	122	246	-
Bergbau-, Eisen- und Metallindustrie	15 906	38 246	8 315	13 827	2 742	1 096	4 849	23 323
Tankholz, Treibstoffe, Erdöl, Erdgas, Asphalt, Bitumen, Teere, Peche, Mineralöle und Fette	186	3 180	5	1 069	138	1 823	43	288
Maschinen- und Elektroindustrie	13 389	1 882	3 903	462	6 555	400	2 931	1 020
Große und mittlere Maschinenindustrie, Werkzeugmaschinen	11 491	940	3 557	327	6 398	-	1 536	613
Gießerei, Gußerzeugnisse	71	497	43	117	4	-	24	380
Elektroindustrie, elektrotechnische Industrie	674	11	203	1	62	-	409	10
Optische und feinmechanische Erzeugnisse, chirurgisches Material	921	16	1	0	-	-	920	16
Fahrzeuge und Zubehör, Schiffe und Boote	232	418	99	17	91	400	42	1
Chemie	53 918	39 758	32 920	3 354	15 486	34 949	5 512	1 455
Textilien	3 066	2 204	2 177	661	469	1 309	420	234
Verschiedene Industrie	7 009	1 156	5 253	128	813	740	943	288
Verschiedene Industrie, Musikanstrumente, Spielwaren, Schmuck, Edelsteine, Turn- und Sportgeräte	2 086	317	1 456	35	392	114	238	168
Papierindustrie, Holzstoff, Zellstoff, Erzeugnisse des Druckens und Vervielfältigens	2 607	295	1 748	46	341	222	518	27
Holzbe- und -verarbeitung, Holzwaren und Erzeugnisse aus natürlichen Schnitzstoffen	2 316	544	2 049	47	80	404	187	93
Rundholz, Schnitholz, rohbearbeitetes Holz	15 033	39	9 187	21	227	-	5 619	18
Leder, Lederwaren	2 592	3 100	1 323	366	717	2 711	552	23
Steine und Erden, Baumaterialien, keramische und feinkeramische Erzeugnisse	18 135	1 017	8 168	135	4 359	650	5 608	232
Strom, Wasser, Gas und Fernheizung	658	3 973	340	951	-	-	318	3 022
Ins gesamt	146 136	162 845	73 534	43 366	40 741	89 395	31 861	30 084
dagegen 1947	.	.	72 565	20 004	10 699	44 263	1)	1)
Veränderung 1948 zu 1947 in %	.	.	1,3	116,8	280,8	102,0	.	.

1) Angaben über das Saarland für 1947 liegen nur für die Regierungsbezirke Koblenz, Trier, Montabaur und Rheinhessen vor.

Baufertigstellungen im Wohnbau 1950-1976



32/77

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

fache gesteigert werden. Die Lohn- und Gehaltsquote lag mit fast 30% entsprechend höher als 1976 (20%), obwohl die Lohnsumme je geleisteter Arbeiterstunde beispielsweise für die Industriearbeiter von 1,28 RM im Jahre 1947 auf 12,54 DM im Jahre 1976 anstieg.

Das Ausmaß der industriellen Tätigkeit in der Anfangszeit des wirtschaftlichen Aufschwungs wird bei Betrachtung des Index der industriellen Nettoproduktion besonders deutlich, der gegenüber dem Umsatz den Vorteil aufweist, daß bei ihm die zwischenzeitlich erfolgte Geldentwertung ausgeschaltet wird. Der Index erhöhte sich auf der Basis 1970 gleich 100 von 14 im Jahre 1950 auf 125 im Jahre 1976 und damit auf das Neunfache, wobei auch hier die Investitionsgüterindustrien sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien die Entwicklung maßgeblich beeinflußten. Ein unterdurchschnittliches Wachstum verzeichnete dagegen die Produktion der Verbrauchsgüter- (von 20 auf 116) sowie der Nahrungs- und Genußmittelindustrien (von 19 auf 139), die in der ersten Nachkriegszeit noch eine größere Bedeutung hatten.

Einen entscheidenden Beitrag zum Wiederaufbau und damit zur Ausbreitung des Wohlstandes in der Nachkriegszeit leistete auch das Handwerk. In den knapp 60 000 Handwerksbetrieben waren im Jahre 1949 insgesamt 184 500 Personen beschäftigt. Das sind durchschnittlich 3 Personen je Betrieb. Bedingt durch den in diesem Wirtschaftsbereich besonders starken Wettbewerb reduzierte sich die Zahl der Betriebe bis 1976 auf knapp 38 000, während sich gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten auf 235 000

und damit auf durchschnittlich 6 Personen je Betrieb erhöhte. Mit diesem Schrumpfungsprozeß war eine starke Konzentrationstendenz verbunden. Beschäftigten 1949 noch 86% der Betriebe weniger als 5 Personen, so belief sich dieser Anteil 1968 nur noch auf zwei Drittel.

Die industrielle Entwicklung der letzten 20 bis 30 Jahre ging am Handwerk auch insofern nicht spurlos vorüber, als im Zuge des Ausbaues der industriellen Warenproduktion die manuelle Fertigung immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde. Folglich sind bestimmte Handwerkszweige, die Ende der 40er Jahre noch eine erhebliche Bedeutung hatten, inzwischen vom Aussterben bedroht. Als Beispiel seien hier die Schuhmacher, Schneider und Schmiede genannt, die 1949 noch einen Anteil an der Gesamtzahl der Handwerksbetriebe von nahezu 30% hatten. Bis zum Jahre 1968 war das Gewicht dieser Gruppe auf 14% zusammengeschmolzen. Dagegen brachte das Vordringen der Kraftfahrzeuge, Haushaltsgeräte und Phonoartikel erhebliche Kapazitätserweiterungen in den betreffenden Handwerkszweigen mit sich, welche die erwähnten Schrumpfungstendenzen beim sogenannten klassischen Handwerk zum Teil überkompensieren konnten.

Bauwirtschaft und Wohnungsversorgung

Nach der Währungsreform und dem bereits 1950 verabschiedeten Ersten Wohnungsbaugesetz begann eine bedeutende Periode des Aufschwungs für die Bauwirtschaft. Die knapp 4 400 Betriebe dieses Wirtschaftszweiges beschäftigten 1950 nahezu 56 000 Personen, von denen jeder 27. Angestellter war.

Wiederherstellung von bewohnbaren kriegsbeschädigten oder kriegsbeschädigt gewesenen Normalwohngebäuden
(Stand: 13.9.1950)

Gebiet	Von 100 bewohnbaren kriegsbeschädigten oder kriegsbeschädigt gewesenen Normalwohngebäuden wurden		
	völlig wiederhergestellt	teilweise wiederhergestellt	nicht wiederhergestellt, aber bewohnt
	%		
Stadtkreis Koblenz	23, 3	67, 9	8, 8
Landkreis Ahrweiler	27, 8	60, 3	11, 9
" Altenkirchen (Ww.)	29, 9	60, 1	10, 0
" Birkenfeld	20, 6	58, 3	12, 1
" Cochem	28, 5	60, 0	11, 5
" Koblenz	26, 8	64, 5	8, 7
" Kreuznach	36, 1	55, 0	8, 9
" Mayen	33, 2	56, 7	10, 1
" Neuwied	26, 7	63, 1	10, 2
" Sankt Goar	32, 2	56, 2	11, 5
" Simmern	37, 6	52, 0	10, 4
" Zell (Mosel)	37, 4	51, 6	11, 0
RB Koblenz	29, 1	60, 7	10, 2
Stadtkreis Trier	22, 4	70, 5	7, 1
Landkreis Bernkastel	32, 8	55, 8	11, 4
" Bitburg	14, 8	76, 8	8, 4
" Daun	28, 6	62, 5	8, 9
" Prüm	12, 7	78, 2	9, 1
" Saarburg	15, 2	74, 8	10, 0
" Trier	23, 9	66, 2	9, 9
" Wittlich	34, 9	56, 9	8, 2
RB Trier	20, 5	70, 5	9, 0
Landkreis Oberwesterwald	38, 7	54, 5	6, 8
" Sankt Goarshausen	35, 4	56, 6	8, 0
" Unterlahn	34, 0	57, 8	8, 2
" Unterwesterwald	41, 0	48, 9	10, 1
RB Montabaur	36, 6	55, 2	8, 2
Stadtkreis Mainz	32, 7	59, 2	8, 1
" Worms	41, 3	48, 8	9, 9
Landkreis Alzey	49, 6	40, 3	10, 1
" Bingen	36, 5	53, 4	10, 1
" Mainz	41, 1	50, 7	8, 2
" Worms	51, 8	40, 0	8, 2
RB Rheinhessen	39, 1	51, 8	9, 1
Stadtkreis Frankenthal	50, 1	41, 7	8, 2
" Kaiserslautern	49, 6	46, 0	4, 4
" Landau i. d. Pfalz	29, 1	63, 3	7, 6
" Ludwigshafen a. Rhein	23, 8	67, 7	8, 5
" Neustadt a. d. Weinstr.	45, 4	46, 3	8, 3
" Pirmasens	39, 3	51, 3	9, 4
" Speyer	56, 4	37, 5	6, 1
" Zweibrücken	23, 2	70, 1	6, 7
Landkreis Bergzabern	34, 5	55, 8	9, 7
" Frankenthal	48, 0	42, 6	9, 4
" Germersheim	36, 3	53, 1	10, 6
" Kaiserslautern	41, 5	50, 5	8, 0
" Kirchheimbolanden	59, 4	32, 7	7, 9
" Kusel	41, 6	50, 9	7, 5
" Landau i. d. Pfalz	53, 0	37, 9	9, 1
" Ludwigshafen a. Rhein	40, 9	49, 1	10, 0
" Neustadt a. d. Weinstr.	42, 7	48, 5	8, 8
" Pirmasens	35, 4	55, 1	9, 5
" Rockenhausen	44, 3	47, 4	8, 3
" Speyer	47, 7	42, 0	10, 3
" Zweibrücken	38, 4	54, 7	6, 9
RB Pfalz	35, 3	56, 2	8, 5
Rheinland-Pfalz	30, 1	60, 7	9, 2

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag bei 12,6 Personen je Betrieb (1976: 18,1), ein Indiz dafür, daß viele Unternehmen mit nur wenigen Beschäftigten diesem Wirtschaftszweig angehörten. So stellten denn auch Betriebe mit bis zu neun Mitarbeitern 23% aller Beschäftigten. Drei Viertel aller geleisteten Arbeitsstunden entfielen auf den privaten Bau, der Rest auf den öffentlichen und Verkehrsbau. Bedingt durch die Neu- und Wiederaufbauphase im Jahre 1950 kam nahezu jede zweite Arbeitsstunde auf den Wohnungsbau und etwa jede vierte auf den gewerblichen und industriellen Bau.

Den Firmen stand zur Verwirklichung ihrer Bauvorhaben nur ein verhältnismäßig kleiner Maschinenpark zur Verfügung. Bei der heutigen Mechanisierung im Bauhauptgewerbe erscheint es nahezu unfaßbar, daß 1950 in diesem Bereich auf Landesebene nur 2 000 Betonmischer, 41 Turmdrehkrane, 85 Bagger, 627 Lastkraftwagen und 246 Straßenwalzen im Einsatz waren. Dabei ist zusätzlich der technische Entwicklungsstand dieser Aggregate zu berücksichtigen. In welchem Maße die Bauwirtschaft heute mit technischen Geräten arbeitet, ist beispielweise an der Zahl von 2 670 Turmdrehkrane zu erkennen. Der je Beschäftigten erzielte Umsatz erreichte 1950 rund 6 000 DM, vergleichsweise lag er 1976 trotz derzeit starker Rezession in diesem Wirtschaftszweig um mehr als das Zehnfache darüber. Diese enorme Steigerung war in erster Linie durch eine zwischenzeitig zahlen- und qualitätsmäßig verbesserte Maschinenausstattung und neue Arbeitstechniken möglich. Im Juni 1976 beschäftigten die 3 965 Betriebe, das sind rund 10% weniger als 1950, insgesamt 71 650 Personen, von denen ein Viertel in Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten tätig war.

In den ersten Jahren des Wiederaufbaus nach der Währungsreform im Jahre 1948 ging es darum, das riesige Wohnungsdefizit abzubauen und für jeden Wohnungsanwärter eine Wohnung zu schaffen. Dieses Vorhaben gestaltete sich jedoch sehr schwierig, da die Kriegsschäden an den Wohngebäuden teilweise erheblich waren. So sind außer in den drei Städten Ludwigshafen, Zweibrücken und Koblenz besonders viele Wohngebäude der zum Notstandsgebiet (Rote Zone) gehörenden Kreise Bitburg und Prüm beschädigt worden. Gute ein Viertel der noch vorhandenen und bewohnbaren Gebäude hatte - nach den Feststellungen vom September 1950 - Kriegsschäden erlitten; besonders hoch war der Anteil im Regierungsbezirk Trier (48%), während er im Bezirk Montabaur mit 14% am niedrigsten war. Gut jedes zweite Wohngebäude in den Stadtkreisen wies Beschädigungen auf, in den Landkreisen knapp jedes vierte. In der überwiegenden Zahl der Gemeinden - solchen mit weniger als 2 000 Einwohnern - war jedes fünfte Wohngebäude durch Kriegseinwirkungen beschädigt, in den Städten mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern waren es 40%. Das Ausmaß der Wiederaufbauleistung im Lande ist daran zu erkennen, daß im September 1950 von 100 bewohnbaren kriegsbeschädigten Gebäuden 30% bereits wieder völlig und 61% teilweise wiederhergestellt waren,

9% wurden bewohnt, ohne daß die Schäden behoben waren.

Die im Rahmen der Wohnungszählung 1950 ermittelten 782 223 Gebäude dienten zu rund 61% ausschließlich oder vorwiegend Wohnzwecken; der Rest entfiel auf die Nichtwohngebäude, die - im Vergleich der Stadtkreise (24%) - in der Stadt Landau am stärksten vertreten waren (32%). Bei den Landkreisen erreichte diese Gebäudeart einen durchschnittlichen Anteil von 41%. Bedingt durch die teilweise erheblichen Zerstörungen gab es viele Notwohngebäude, die in den Städten wesentlich häufiger anzutreffen waren als in den ländlichen Gebieten; im Landesmittel rechnete jedes 111. Gebäude dazu. An der Spitze stand die Stadt Mainz, die sowohl absolut als auch relativ die meisten Notwohngebäude aufwies (jedes 20. Gebäude); es folgten die Städte Koblenz und Firmasens (jedes 29. bzw. 34. Gebäude).

Der Gesamtwohnungsbestand im Land erreichte im September 1950 eine Größenordnung von 725 390 Einheiten, von denen 1,1% von der Besatzungsmacht beschlagnahmt waren. Die überwiegende Mehrzahl der Wohnungen lag in Gebäuden, die vor 1918 erbaut wurden (74%) und damit in sozial-hygienischer Hinsicht oftmals nicht den Anforderungen genügten. Im Landesmittel hatte eine Normalwohnung - sie entspricht dem heutigen Wohnungsbegriff - vier Räume einschließlich Küche; der Wert für den Regierungsbezirk Trier lag mit 4,4 Räumen etwas darüber. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß in jenem Gebiet relativ die wenigsten Mehrfamilienhäuser, dafür aber die meisten Bauern- und Einfamilienhäuser mit entsprechender Raumzahl vorhanden waren. Etwas mehr als die Hälfte aller reinen Mietwohnungen im Land kostete zwischen 15 und 35 DM Monatsmiete; 71% von ihnen überschritten nicht die 35 DM-Grenze. Vergleichsweise betrug die monatliche Durchschnittsmiete je Raum für eine in der Nachkriegszeit gebaute Wohnung mit Bad und Zentralheizung in Kaiserslautern 22,64 DM, in Mainz 18,60 DM und in Neuwied 16,43 DM.

Für die bei der Volkszählung 1950 ermittelte Wohnbevölkerung (3,0 Mill.) standen rund 725 000 Wohnungen zur Verfügung, das heißt vier Personen mußten sich eine Wohnung teilen. Der in den 50er Jahren einsetzende Wiederauf- und Neubau führte zu einer ständig verbesserten Wohnungsversorgung. Im Jahre 1950 konnten 12 232 Wohnungen fertiggestellt werden, ein Jahr später waren es bereits doppelt soviele. Ende 1976 gab es einen Wohnungsbestand von 1,4 Mill. Einheiten, was eine Belegungsdichte von 2,6 Personen je Wohnung ergibt.

Handel

Einen besonders tiefgreifenden Strukturwandel machte und macht heute noch der Handelsbereich durch. In den 44 600 Handelsbetrieben waren im Jahre 1950 insgesamt 128 300 Beschäftigte oder 3 Beschäftigte je Betrieb tätig. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl ist bis 1970 auf 4,5 angestiegen. In der Zwischenzeit hat sich das Handelsvolumen je-

Verbraucherpreise 1947 - 1976

Ware	Mengeneinheit	Jahresdurchschnitt				
		1947		1950		1970
		RM	DM			1976
Nahrungs- und Genussmittel						
Roggenmischbrot	1 kg	0,37	0,43	0,82	1,34	2,19
Weizenmehl	1 kg	0,40	0,58	0,96	1,01	1,13
Zucker	1 kg	1,07	1,21	1,24	1,14	1,66
Eier, vollfrische	1 Stück	0,13	0,22	0,22	0,20	0,25
Vollmilch	1 l	0,28	0,36	0,44	0,75	1,11
Markenbutter	1 kg	4,00	5,57	6,64	7,61	8,96
Margarine	1 kg	2,43	2,44	2,65	3,27	4,36
Rindfleisch, zum Kochen	1 kg	2,10	3,41	5,72	6,77	9,71
Seefisch, frisch ohne Knochen	1 kg	1,43	1,18	2,65	4,95	8,20
Kartoffeln	5 kg	0,64	0,76	1,39	2,76	6,38
Zigaretten	10 Stück	1,40	1,00	0,83	0,91	1,15
Heizung						
Steinkohle	50 kg	2,10	3,64	6,71	8,95	16,73
Braunkohlenbriketts	50 kg	1,67	2,50	4,27	6,41	10,71
Reinigung und Körperpflege						
Waschpulver	250 g	0,28	.	0,73	0,77	0,84
Haare schneiden, Männer	1 mal	0,72	0,79	1,69	3,32	5,78

doch erheblich ausgeweitet. So erhöhte sich der Umsatz im Einzelhandel allein zwischen den Jahren 1962 und 1976 um fast 170%. Dieses Ergebnis konnte jedoch nur durch erhebliche Rationalisierungsanstrengungen erreicht werden. Neue Betriebsformen machten sich breit, die es ermöglichen, mit Hilfe der Selbstbedienung wesentlich mehr pro Beschäftigten umzusetzen als früher.

Das Umsatzwachstum im Handelsbereich war zum großen Teil jedoch auch inflationsbedingt. So erhöhten sich die Einzelhandelspreise seit 1962 um 56%. Dabei wurde bis 1969 ein relativ mäßiges Wachstum beobachtet, das erst ab 1970 von einem sprunghaften Anstieg abgelöst wurde. Ein Preisvergleich mit dem Jahre 1947 soll das Ausmaß der Geldentwertung verdeutlichen: Während ein Kilogramm Roggenmischbrot 1947 noch 37 R-Pfennig kostete, mußte man 1976 dafür bereits 2,19 DM bezahlen. Für einen Liter Vollmilch wurden 1947 durchschnittlich 28 R-Pfennig, heute 1,11 DM ausgegeben. 2,10 RM für ein Kilogramm Rindfleisch ohne Knochen stehen heute 9,71 DM gegenüber. Die Auswirkungen der Preissteigerungen auf die Kosten der Lebenshaltung macht der Preisindex für die Lebenshaltung eines 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltes mit mittlerem Einkommen deutlich. Dieser erhöhte sich seit 1948 auf das Doppelte.

Die Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln war bei vertretbaren Preisen in der Nachkriegszeit angesichts der Knappheit nur mit strengen Rationierungsmaßnahmen möglich. Auf dem Schwarzmarkt wurden vor der Währungsreform im Jahre 1948 allerdings wesentlich höhere Preise erzielt, die jedoch nicht in die amtliche Statistik eingingen. Um die knappen Güter einigermaßen gerecht auf die Bevölkerung zu verteilen, wurden an alle Versorgungsberechtigten Karten ausgegeben, die zum Bezug von Lebensmitteln bis zu einer bestimmten Höchstmenge berechtigten. Die Grundrationen für Normalverbraucher über 18 Jahre umfaßten dabei im Jahre 1947

Fremdenverkehr 1951 - 1976

Jahr	Be-triebe 1)	Betten 2)	Gäste		Übernachtungen	
			ins-gesamt	Aus-länder	ins-gesamt	Aus-länder
	Anzahl		1 000			
Insgesamt						
1951	2 820	40 615	1 220	140	3 770	245
1956	3 477	63 550	1 980	400	7 015	742
1961	3 538	75 821	2 350	455	8 835	880
1966	3 658	82 048	2 575	532	9 816	1 119
1971	3 437	97 265	3 085	676	11 388	1 575
1972	3 441	100 722	3 135	648	11 858	1 606
1973	3 401	101 231	3 072	589	11 958	1 468
1974	3 358	104 474	3 080	537	12 053	1 346
1975	3 362	109 006	3 296	634	13 053	1 782
1976	3 473	114 300	3 490	709	13 238	2 008
1971 = 100						
1951	82	42	40	21	33	16
1956	101	65	64	60	62	47
1961	103	78	76	67	78	56
1966	106	84	83	79	86	71
1971	100	100	100	100	100	100
1972	100	104	102	96	104	102
1973	99	104	100	87	105	93
1974	98	107	100	79	106	85
1975	98	112	107	94	115	113
1976	101	118	113	105	116	127

1) Ohne Privatquartiere. - 2) Einschl. Betten in Privatquartieren.

im Tagesdurchschnitt unter anderem 220 g Brot, 455 g Kartoffeln, 18,5 g Fleisch, 8,3 g Fett und 104 g Milch. Trotz der für heutige Verhältnisse relativ großen Mengen an Brot und Kartoffeln lag die Kalorienzahl wegen des geringen Fettanteils nur bei 1 173 kcal pro Kopf der Bevölkerung. Für körperlich besonders stark beanspruchte Bevölkerungsgruppen, wie Schwerarbeiter sowie werdende und stillende Mütter, wurden allerdings entsprechende Zulagen zugeordnet.

Fremdenverkehr

Wegen der landschaftlich reizvollen Lage spielt der Fremdenverkehr als Wirtschaftsfaktor im heutigen Rheinland-Pfalz eine besondere Rolle. Verständlicherweise konzentrierten sich die wirtschaftlichen Aktivitäten in den ersten Nachkriegsjahren jedoch zunächst auf Wirtschaftsbereiche, die in erster Linie am Wiederaufbau beteiligt waren. Im Jahre 1950 existierten in Rheinland-Pfalz 10 500 Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes mit insgesamt 27 700 Beschäftigten. Mit fast drei Vierteln der Betriebe und zwei Dritteln der Beschäftigten hatten die Gast- und Speisewirtschaften den weitaus größten Anteil, während sich der Anteil der Hotels und Gasthöfe mit 13 und 23% bescheiden ausnahm. Bis 1970 erhöhte sich die Zahl der Gastgewerbebetriebe auf nahezu 16 000 und die der Beschäftigten auf 48 000. Mit dieser Erweiterung war eine Strukturverschiebung zugunsten der Hotels und Gasthöfe (16 bzw. 26%) verbunden.

Die Expansion, die der Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz mit zunehmendem Wohlstand und steigender Attraktivität des Landes in den 50er, 60er und 70er Jahren erlebte, wird bei Betrachtung der Kapazitätszahlen besonders deutlich. Standen in den Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren Anfang der 50er Jahre nur etwa 40 000 Betten dem Fremdenverkehr zur Verfügung, so konnte diese Zahl bis 1976 fast auf das Dreifache (114 000) gesteigert werden. In den rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgemeinden wurden im Jahre 1951 insgesamt 1,2 Millionen Gäste und 3,8 Millionen Übernachtungen gezählt. Inzwischen liegen die Gästezahlen mehr als zweieinhalbmal und die Übernach-

Kraftfahrzeugbestand und Straßenverkehrsunfälle 1947 - 1976

Jahr	Kraftfahrzeugbestand					Straßenverkehrsunfälle			Verunglückte		
	ins-gesamt	Kraft-räder	Personen-kraft-wagen	Last-kraft-wagen	Sonstige	ins-gesamt	mit Personen-schaden	mit nur Sach-schaden	ins-gesamt	Getötete	Verletzte
Insgesamt											
1947	42 151	12 799	12 294	12 467	4 591	2 171	.	.	1 949	300	1 649
1950	127 030	65 046	30 925	21 661	9 398	12 143	.	.	8 286	483	7 803
1955	342 444	175 885	90 712	36 081	12 244	16 921	9 070	7 851	11 919	499	11 420
1960	498 141	132 767	234 468	39 298	91 608	56 450	20 861	35 589	29 101	1 021	28 080
1965	747 335	50 993	493 925	52 189	150 228	68 356	19 099	49 257	27 592	998	26 594
1970	1 035 094	15 999	754 641	59 642	204 812	88 793	22 461	66 332	33 851	1 209	32 642
1971	1 110 363	13 417	820 542	61 949	214 455	86 820	21 905	64 915	32 914	1 241	31 673
1972	1 174 329	13 191	876 128	63 055	221 955	91 140	22 944	68 196	34 330	1 213	33 117
1973	1 248 700	14 342	937 819	67 936	228 603	87 075	21 627	65 448	31 794	1 085	30 709
1974	1 271 519	15 502	957 441	67 504	231 072	81 264	20 069	61 195	28 772	963	27 809
1975	1 309 446	16 669	991 030	66 876	234 871	82 873	20 709	62 164	29 840	954	28 886
1976	1 379 767	17 868	1 052 712	67 006	242 181	92 614	22 028	70 586	31 375	985	30 390
1970 = 100											
1947	4	80	2	21	2	2	.	.	6	25	5
1950	12	407	4	36	5	14	.	.	24	40	24
1955	33	1 099	12	60	6	19	40	12	35	41	35
1960	48	830	31	66	45	64	93	54	86	84	86
1965	72	319	65	88	73	77	85	74	82	83	81
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	107	84	109	104	105	98	98	98	97	103	97
1972	113	82	116	106	108	103	102	103	101	100	101
1973	120	90	124	114	112	98	96	99	94	90	94
1974	123	97	127	113	113	92	89	92	85	80	85
1975	127	104	131	112	115	93	92	94	88	79	88
1976	133	112	139	112	118	104	98	106	93	81	93

Jahr	Ins- gesamt	Versand	Empfang	Eisenbahn			Binnenschifffahrt			Straßenverkehr (ohne Nahverkehr)		
				zu- sammen	Versand	Empfang	zu- sammen	Versand	Empfang	zu- sammen	Versand	Empfang
				1 000 t								
				Insgesamt								
1947	.	.	.	12 663	6 114	6 549	2 506	926	1 580	.	.	.
1948	.	.	.	20 263	10 417	9 896	5 304	2 072	3 232	.	.	.
1950	.	.	.	22 354	10 878	11 476	9 884	4 949	4 935	.	.	.
1955	58 058	30 156	27 902	26 918	12 401	14 517	18 645	9 888	8 757	12 495	7 867	4 628
1960	64 981	34 777	30 204	22 789	11 179	11 610	27 671	15 030	12 641	14 521	8 568	5 953
1965	71 988	37 463	34 525	21 473	10 827	10 646	32 891	16 619	16 272	17 624	10 017	7 607
1970	83 137	45 198	37 939	23 935	13 687	10 248	39 525	20 542	18 983	19 677	10 969	8 708
1971	81 832	44 402	37 430	22 947	13 263	9 684	37 807	19 244	18 563	21 078	11 895	9 183
1972	83 763	45 300	38 463	23 019	13 256	9 763	37 192	18 531	18 661	23 552	13 513	10 039
1973	86 326	45 362	40 964	21 955	12 527	9 428	37 715	17 587	20 128	26 656	15 248	11 408
1974	82 739	43 169	39 570	21 045	11 645	9 400	34 434	15 865	18 569	27 260	15 659	11 601
1975	77 278	40 643	36 635	17 338	9 803	7 535	32 243	14 952	17 291	27 697	15 888	11 809
1976	.	.	.	17 483	9 683	7 800	34 059	15 278	18 781	.	.	.
				1970 = 100								
1947	.	.	.	53	45	64	6	5	8	.	.	.
1948	.	.	.	85	76	97	13	10	17	.	.	.
1950	.	.	.	93	79	112	25	24	26	.	.	.
1955	70	67	74	112	91	142	47	48	46	64	72	53
1960	78	77	80	95	82	113	70	73	67	74	78	68
1965	87	83	91	90	79	104	83	81	86	90	91	87
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	98	98	99	96	97	94	96	94	98	107	108	105
1972	101	100	101	96	97	95	94	90	98	120	123	115
1973	104	100	108	92	92	92	95	86	106	135	139	131
1974	99	96	104	88	85	92	87	77	98	139	143	133
1975	93	90	97	72	72	73	82	73	91	141	145	136
1976	.	.	.	73	71	76	86	74	99	.	.	.

tungszahlen dreieinhalbmal so hoch. Besonders für Ausländer erwies sich Rheinland-Pfalz als ein immer beliebteres Reiseziel. Belief sich der Ausländeranteil an den Übernachtungen 1951 noch auf 7%, so konnte er bis 1976 mehr als verdoppelt werden.

Verkehr

Mit steigendem Wohlstand erhöhte sich auch die Mobilität der Bevölkerung, die insbesondere im Anstieg des Individualverkehrs zum Ausdruck kam. Nimmt man den heutigen Umfang des Bestandes an Personenkraftwagen in einer Größenordnung von über einer Million zur Kenntnis, so ist nicht mehr vorstellbar, daß im Jahre 1947 nur etwa 13 000 PKW zum Verkehr zugelassen waren. In der Zwischenzeit fand eine Steigerung auf das Fünfundsiebzigfache statt. Im Vergleich dazu wurde von 1956 bis 1976 das dem Verkehr zur Verfügung stehende Straßennetz nur um 4 900 Kilometer oder 18% erweitert.

Als eine Folge dieser Entwicklung ist die Zunahme der Zahl der Straßenverkehrsunfälle und deren Opfer anzusehen. Im Jahre 1947 wurden bei 2 200 Unfällen 1 900 Personen verletzt oder getötet. Dies stellt nach heutiger Sicht ein äußerst positives Ergebnis dar. Bis zum Jahre 1976 erhöhten sich diese Zahlen nämlich auf 92 600 bzw. 31 300. Das entspricht einer jährlichen Zunahme um mehr als 3 000 Unfälle mit fast 1 000 Getöteten und Verletzten.

Auch der Binnenschifffahrt kam in den ersten Nachkriegsjahren noch nicht die Bedeutung innerhalb des gesamten Güterverkehrs zu wie heute. Dem im Jahre 1947 erzielten Umschlagsergebnis von 2,5 Mill. t stand im Jahre 1976 ein Güterverkehrsaufkommen von 34,1 Mill. t gegenüber. Zu

dieser Entwicklung trug nicht zuletzt eine wesentliche Verbesserung des Wasserstraßennetzes mit dem Ausbau der Mosel zur Großschiffahrtsstraße sowie der Bau und Ausbau vieler Häfen, vor allem am Rhein, bei.

Mit der Zunahme der Motorisierung und der Verbesserung des Straßennetzes trat auch der Straßenverkehr immer mehr in den Vordergrund des Verkehrsgeschehens. Das Wachstum dieses Verkehrszweiges spiegelt sich zum Teil in der Bestandsveränderung der Lastkraftwagen wider. Diese Größe stieg von 13 000 im Jahre 1947 auf immerhin rund 67 000 im vergangenen Jahr an (+ 440%). Entsprechend hat sich das Güterverkehrsvolumen im Fernverkehr mit Lastkraftwagen von 10 Mill. t im Jahre 1954 bis zum Jahre 1975 fast verdreifacht.

Die Ausweitung des Güterverkehrs in der Binnenschifffahrt und auf der Straße ging zum Teil zu Lasten des Güterverkehrs auf den Eisenbahnen. Im Gegensatz zu den übrigen Verkehrsträgern war hier seit 1948 (20 Mill. t) nach zwischenzeitlichen Schwankungen eine gewisse Stagnation in den Umschlagszahlen zu beobachten.

Öffentliche Finanzen

Zur Darstellung der öffentlichen Haushaltswirtschaft erscheint es zweckmäßig, die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1949 heranzuziehen. Für das Rechnungsjahr 1947 liegen keine vollständigen Angaben vor; das Rechnungsjahr 1948 war, abgesehen von den methodischen Problemen, die durch die Währungsumstellung verursacht werden, von zahlreichen Sonderentwicklungen gekennzeichnet, da im Hinblick auf die bevorstehende Währungsreform

Gesamtausgaben des Landes nach Aufgabenbereichen
1949 und 1974

Aufgabenbereich	1949		1974	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Politische Führung und zentrale Verwaltung	60 500	6,8	508 088	6,4
Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz	44 000	4,9	576 302	7,2
Schulwesen	57 824	6,5	1 471 787	18,5
Hochschulen (einschl. Forschung außerhalb der Hochschulen)	10 666	1,2	579 241	7,3
Kulturelle Angelegenheiten	10 547	1,2	71 363	0,9
Soziale Sicherung (ohne soziale Kriegsfolgeaufgaben)	61 362	6,9	675 863	8,5
Kriegsfolgelasten (einschl. soziale Kriegsfolgeaufgaben)	404 581	45,2	529 171	6,7
Gesundheit, Sport und Erholung	6 361	0,7	345 079	4,3
Wohnungswesen, Raumordnung, kommunale Gemeinschaftsdienste	15 076	1,7	272 617	3,4
Wirtschaftsförderung	44 004	4,9	459 902	5,8
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	42 305	4,7	569 764	7,2
Wirtschaftsunternehmen	30 760	3,4	137 365	1,7
Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen	404	0,0	60 360	0,8
Allgemeine Finanzwirtschaft	107 399	12,0	1 700 534	21,4
Insgesamt	895 789	100,0	7 957 436	100,0

das Bestreben bestand, möglichst viele Zahlungen noch in Reichsmark abzuwickeln, was unter anderem hohe Steuereinnahmen und außerplanmäßige Schuldentgelungen zur Folge hatte. Das Rechnungsjahr 1949, das den Zeitraum vom 1. April 1949 bis zum 31. März 1950 umfaßte, brachte eine erste Konsolidierung der öffentlichen Haushalte; andererseits liegt es noch so weit in der ersten Aufbauphase des Landes, daß damit einige typische Erscheinungen der damaligen Zeit aufgezeigt werden können.

Finanzen des Landes

Kennzeichnend für die Finanzen des Landes war der Umstand, daß eine Reihe von Aufgaben, die teils noch 1949, zum größten Teil jedoch erst später auf den Bund übergingen, vor der Schaffung dieser zentralstaatlichen Instanz von den Länderverwaltungen wahrgenommen werden mußten. Hierzu zählen insbesondere die Kriegsfolgelasten, die Arbeitsverwaltung, der bei der bestehenden hohen Arbeitslosigkeit große Bedeutung zukam, sowie die Unterhaltung und der Ausbau der früheren Reichsstraßen und der Wasserstraßen.

Das Bild des Landeshaushalts, dessen Ausgabevolumen sich auf insgesamt 896 Mill. DM belief, wurde entscheidend bestimmt von den Kriegsfolgelasten, auf die mit 405 Mill. DM fast die Hälfte der Gesamtausgaben entfiel. Für Besatzungskosten und Besatzungsfolgekosten, die sich hauptsächlich aus den Erstattungen der Personalausgaben für deutsche Beschäftigte der Besatzungsdienststellen, den Leistungen für die Nutzung von Grundstücken und Verkehrsmitteln, anderen Sach- und Werkleistungen sowie Pauschzahlungen zusammensetzten, mußten 229 Mill. DM aufgebracht werden. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Kriegsfolgelasten umfaßte die Rentenleistungen an Kriegsbeschädigte und gleichgestellte Personen, die Sozialhilfeleistungen an Flüchtlinge, Evakuierte, Kriegsbeschädigte und Angehörige von Kriegsgefangenen sowie wei-

tere ähnliche Leistungen; diese sozialen Kriegsfolgelasten beanspruchten 158 Mill. DM.

Zweitgrößter Posten in der Rechnung des Landes waren die zentral veranschlagten Aufwendungen für Versorgung (43 Mill. DM), Schuldendienst (41 Mill. DM) und allgemeine Finanzzuweisungen (23 Mill. DM). Ein Finanz- und Lastenausgleich zwischen Land und Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden, wie er heute durchgeführt wird, bestand 1949 noch nicht. Schlüsselzuweisungen wurden nur an die Landkreise gezahlt; sie beliefen sich auf 2,7 Mill. DM. Wichtigster Bestandteil der allgemeinen Finanzzuweisungen an die Gemeinden war die Grundsteuerausfallentschädigung mit 12 Mill. DM.

Für die soziale Sicherung (ohne soziale Kriegsfolgelasten) wurden 1949 etwas über 61 Mill. DM ausgegeben. Mehr als die Hälfte dieser Summe machten die Zuschüsse an die Sozialversicherungsträger aus, Leistungen also, die heute zum größten Teil vom Bund getragen werden. Weitere 9,4 Mill. DM betrafen die Arbeitsverwaltung; für den eigentlichen Versicherungsbereich, den sogenannten Arbeitsstock, wurde wie bei den Sozialversicherungsträgern eine Sonderrechnung geführt, deren Ergebnisse nicht in den vorliegenden Zahlen enthalten sind.

Knapp 61 Mill. DM beanspruchte die zentrale Verwaltung; gut die Hälfte dieses Betrages entfiel auf die Finanzverwaltung. Das Bildungswesen gehörte zwar schon 1949 zu den bedeutenden Aufgabenbereichen, hatte aber noch nicht die herausragende Stellung, die es heute im Landeshaushalt besitzt. Für das Schulwesen wurden 58 Mill. DM aufgewandt, knapp 11 Mill. DM flossen in den Hochschul- und Forschungsbereich. Zu den vom Ausgabevolumen her bedeutenden Aufgabengebieten gehörten schließlich noch das Verkehrs- und Nachrichtenwesen (42 Mill. DM), die Wirtschaftsförderung (44 Mill. DM) und der Bereich Öffentliche Sicherheit und Rechtsschutz (44 Mill. DM).

Bei der Analyse der Ausgaben und Einnahmen nach Arten müssen die Wirtschaftsunternehmen außer Betracht bleiben, da für sie keine entsprechend gegliederten Angaben vorliegen. Von dem verbleibenden Ausgabevolumen (865 Mill. DM) entfielen 205 Mill. DM auf die Personalausgaben. Bei der Wertung der im Vergleich mit heutigen Verhältnissen erstaunlich niedrigen Personalausgabenquote von 23,7% muß allerdings beachtet werden, daß einmal ein Teil der Personalausgaben nach früherem Haushaltsrecht über Sachtitel verbucht wurde und zum anderen die übrigen Ausgaben, aufgeblättert durch den hohen Aufwand für Kriegsfolgelasten, mit 60,9% einen extrem hohen Anteil erreichten, der die Quote der anderen Ausgabearten an den Gesamtausgaben entsprechend drückte. So ist auch der Anteil der Sachinvestitionen, für die 40 Mill. DM ausgegeben wurden, mit 4,7% deutlich geringer als in der jüngsten Vergangenheit. 60 Mill. DM stellte das Land anderen Gebietskörperschaften, in erster Linie den Gemeinden und Gemeindeverbänden, zur Verfügung; die ebenfalls relativ niedrige Quote von 7,0% ist, abgesehen von dem genann-

ten Grund, darauf zurückzuführen, daß ein voll ausgebauter kommunaler Finanzausgleich noch nicht existierte.

Bei der Finanzierung des Landeshaushalts spielten die Steuereinnahmen eine wesentlich größere Rolle als heute; die Steuern erbrachten mit 728 Mill. DM fast 84% der Gesamteinnahmen des Landes, die sich auf 869 Mill. DM beliefen. Allerdings darf der hohe Anteil der eigenen Steuereinnahmen nicht zu dem Schluß verleiten, die finanzielle Situation des Landes sei 1949 besonders günstig gewesen. Vielmehr mußte sich die Beschränkung auf die im eigenen Gebiet aufkommenden Steuern für ein finanzschwaches Land wie Rheinland-Pfalz sehr nachteilig auswirken. Der Bund-Länder-Finanzausgleich stand erst am Anfang seiner Entwicklung: 1949 flossen dem Land erstmals 42,5 Mill. DM aus dieser Quelle zu. Insgesamt trugen die Zahlungen von Gebietskörperschaften mit 52 Mill. DM einen Anteil von 6,0% zu den Einnahmen bei. Die Schuldenaufnahme (1,2 Mill. DM) war nahezu bedeutungslos. Am 31. März 1950 beliefen sich die Schulden des Landes auf 1 Mrd. DM; hiervon entfielen 964 Mill. DM auf Ausgleichsforderungen und andere Altverbindlichkeiten.

Kommunale Finanzen

Anders als beim Land, wo die hohen Kriegsfolgelasten die Ausgabenstruktur bestimmten, ist die Aufgabenerfüllung im kommunalen Bereich grundsätzlich eher mit den heutigen Verhältnissen vergleichbar, wenn auch die Schwerpunkte im einzelnen aus der gegebenen Situation heraus anders verteilt waren. Die Gesamtausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich im Rechnungsjahr 1949 auf 433 Mill. DM. Angesichts der damals herrschenden Notlage großer Bevölkerungskreise überrascht es nicht, daß die soziale Sicherung mit einem Aufwand von 79 Mill. DM an der Spitze der Aufgabenbereiche stand. Neben der allgemeinen Sozialhilfe, die 32 Mill. DM beanspruchte, mußte ein Betrag in gleicher Höhe für die Kriegsfolgenhilfe (einschließlich Soforthilfe) aufgewandt werden; letztere wurde allerdings überwiegend durch Zuweisungen des Landes finanziert und belastete die kommunalen Haushalte insoweit nicht. Eine wesentlich größere Bedeutung als heute hatten die Wirtschaftsunternehmen, auf die 69 Mill. DM entfielen. Für das Bau- und Wohnungswesen wurden 67 Mill. DM bereitgestellt, die hauptsächlich in den Straßenbau (43 Mill. DM) und den Wohnungsbau (11 Mill. DM) flossen. Nur knapp 55 Mill. DM wurden für den Bereich Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung ausgegeben, der in der jüngsten Vergangenheit den größten Ausgabeposten in den kommunalen Haushalten darstellt. Die allgemeine Verwaltung beanspruchte 40 Mill. DM. Relativ niedrig erscheinen die Ausgaben für das Schulwesen mit nicht ganz 34 Mill. DM; offenbar wurde die Beseitigung der Schulraumnot angesichts anderer dringender Aufgaben zurückgestellt, zumal der Ausbau der räumlichen Kapazitäten nur bei gleichzeitiger Bereitstellung zusätzlichen Lehrpersonals durch das Land zur Lösung der Probleme beitragen konnte.

Gesamtausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände nach Aufgabenbereichen 1949 und 1974

Aufgabenbereich	1949		1974	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Allgemeine Verwaltung	40 303	9,3	399 196	6,3
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	12 822	3,0	81 607	1,3
Schulwesen	33 659	7,8	835 714	13,2
Kunst- und Kulturpflege	7 642	1,8	103 150	1,6
Soziale Sicherung	79 283	18,3	838 021	13,3
Gesundheitspflege	24 340	5,6	737 620	11,7
Bau- und Wohnungswesen	66 580	15,4	1 103 501	17,5
Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung	54 642	12,6	1 266 352	20,0
Wirtschaftsunternehmen	68 748	15,9	470 089	7,4
Allgemeine Finanzwirtschaft (einschl. allgemeines Grund-, Kapital- und Sondervermögen)	45 177	10,4	481 990	7,6
Insgesamt	433 196	100,0	6 317 240	100,0

Die Analyse der Ausgaben und Einnahmen nach Arten ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden, da aus erhebungstechnischen Gründen bei den kleineren Gemeinden auf eine vollständige Aufteilung verzichtet wurde. Aus heutiger Sicht erscheinen drei Tatbestände besonders bemerkenswert. Auf die Personalausgaben entfielen 136 Mill. DM, ihr Anteil war mit 31,5% relativ hoch. Dagegen dürften die Sachinvestitionen ein Volumen von 65 Mill. DM nicht überschritten haben, was einer Investitionsquote von nur etwa 15% entspricht. Der Schuldendienst beanspruchte 2,5 Mill. DM und hatte damit nur untergeordnete Bedeutung. Diese markanten Unterschiede zu den gegenwärtigen Verhältnissen erklären sich aus der besonderen Situation, vor der

Steueraufkommen nach Steuerarten 1949 und 1975

Steuerart	1949		1975	
	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Steuern vom Einkommen ¹⁾	270 620	31,5	5 769 057	50,7
Lohnsteuer	95 331	11,1	3 690 507	32,5
Veranlagte Einkommensteuer	129 176	15,0	1 368 673	12,0
Kapitalertragsteuer	-	-	105 976	0,9
Körperschaftsteuer	43 540	5,1	572 951	5,0
Steuern vom Umsatz	188 716	22,0	2 558 281	22,5
Umsatzsteuer	185 017	21,6	1 811 154	15,9
Umsatzausgleichsteuer/Einfuhrumsatzsteuer	3 699	0,4	747 127	6,6
Übrige Besitz- und Verkehrsteuern ²⁾	74 689	8,7	679 894	6,0
Vermögensteuer	5 699	0,7	131 300	1,2
Erbschaftsteuer	1 027	0,1	21 869	0,2
Kraftfahrzeugsteuer	16 729	1,9	323 681	2,8
Beförderungsteuer	18 369	2,1	-	-
Weinsteuer	7 280	0,8	-	-
Rennwett- und Lotteriesteuer	4 848	0,6	44 371	0,4
Grunderwerbsteuer (einschl. Zuschlag)	4 700	0,5	87 901	0,8
Zölle und Verbrauchsteuern	205 795	24,0	1 123 933	9,9
Zölle	6 637	0,8	96 014	0,8
Tabaksteuer	105 625	12,3	83 804	0,7
Kaffeesteuer	1 647	0,2	71 161	0,6
Zuckersteuer	31 157	3,6	6 057	0,1
Branntweinmonopol	32 722	3,8	471 545	4,1
Schaumweinsteuer	6 595	0,8	149 126	1,3
Mineralölsteuer	610	0,1	169 946	1,5
Biersteuer	15 634	1,8	73 824	0,6
Realsteuern	118 670	13,8	1 240 229	10,9
Grundsteuer A	29 335	3,4	34 238	0,3
Grundsteuer B	43 779	5,1	198 089	1,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	35 923	4,2	917 043	8,1
Lohnsummensteuer	9 633	1,1	90 859	0,8
Insgesamt	858 490	100,0	11 371 394	100,0

1) Einschl. Notpfer Berlin (1949) bzw. Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer (1975). - 2) Einschl. kommunale Aufwandsteuern.

die Gemeinden und Gemeindeverbände nach der Währungsumstellung vom 20. Juni 1948 standen. Zwar reduzierte die Abwertung des größten Teils der Inlandsschulden im Verhältnis 1 zu 10 den Schuldenstand von 143 Mill. RM auf schätzungsweise 22 Mill. DM, was die niedrige Belastung durch den Schuldendienst erklärt, andererseits ging aber der gesamte Rücklagenbestand verloren, der sich für die Gemeinden allein auf 278 Mill. RM belief. Das Erlöschen der Rücklagenbestände mußte die Investitionsausgaben doppelt treffen, da die kommunalen Haushalte dadurch allgemein in eine schwierige Situation gerieten und zudem gerade die Mittel wegfielen, die zur Finanzierung der Investitionen hätten herangezogen werden können.

Die Gesamteinnahmen beliefen sich im Rechnungsjahr 1949 auf 442 Mill. DM. Hiervon entfielen 131 Mill. DM auf die Steuereinnahmen, deren Anteil mit 29,6% etwa dem heutigen Wert entsprach. Eine geringere Rolle spielten die Zuweisungen von Bund und Land, da ein kommunaler Finanzausgleich, wie bereits erwähnt, noch nicht durchgeführt wurde. Die Schuldenaufnahme fiel mit 14 Mill. DM nicht besonders ins Gewicht, was auch im Zusammenhang mit der niedrigen Investitionsquote zu sehen ist. Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich am 31. März 1950 auf 29 Mill. DM, davon entfielen 20 Mill. DM auf Kreditmarktmittel.

Steueraufkommen

Da die Steuern die Haupteinnahmequelle der öffentlichen Haushalte bilden, erscheinen einige abschließende Bemerkungen über Herkunft und Verteilung des Steueraufkommens angebracht. Das Aufkommen an staatlichen und kommunalen Steuern erreichte im Rechnungsjahr 1949 insgesamt 858 Mill. DM. Hierzu trugen die Steuern vom Einkommen 271 Mill. DM, die Steuern vom Umsatz 189 Mill. DM und die übrigen Besitz- und Verkehrsteuern 75 Mill. DM bei. 206 Mill. DM entfielen auf Zölle und Verbrauchsteuern, die Realsteuern schließlich erbrachten 119 Mill. DM. Auffälligster

Unterschied zur heutigen Struktur des Steueraufkommens ist der hohe Anteil der Zölle und Verbrauchsteuern (24,0%), während die Steuern vom Einkommen, aus denen heute rund die Hälfte des Aufkommens fließt, damals nur eine Quote von 31,5% erreichten. Diese Verschiebung der Struktur von den Verbrauchsteuern zu den Steuern vom Einkommen erklärt sich einmal aus dem starken Anstieg der Einkommen, verbunden mit dem progressiven Einkommensteuertarif, dessen Wirkung durch mehrfache Änderungen nur abgemildert wurde. Hinzu kommt, daß die meisten Verbrauchsteuern als Mengensteuern ausgestaltet sind und damit bei einem anhaltenden leichten Anstieg des Preisniveaus nicht den nominalen Umsätzen folgen; die zahlreichen Erhöhungen der Verbrauchsteuersätze konnten diese Entwicklung nicht auffangen. Außerdem hängt das Verbrauchsteueraufkommen in Höhe und Zusammensetzung entscheidend von der Produktionsstruktur des Landes ab. Aufkommensstärkste Einzelsteuer war 1949 die Umsatzsteuer, die 185 Mill. DM erbrachte, gefolgt von der veranlagten Einkommensteuer (129 Mill. DM) und der Tabaksteuer (106 Mill. DM). Auf die Lohnsteuer, die heute als aufkommensstärkste Einzelsteuer etwa ein Drittel des Gesamtaufkommens stellt, entfiel 1949 nur ein Anteil von 11,1%.

Da das Land im Jahr 1949 Aufgaben wahrnahm, die später dem Bund übertragen wurden, flossen ihm auch noch die Steuereinnahmen zu, die im Zuge der Neuverteilung der Lasten und ihrer Finanzierung ab 1. April 1950 auf den Bund übergingen. Der Anteil des Landes am Steueraufkommen betrug daher 84,8%, die restlichen 15,2% entfielen auf die Gemeinden und Gemeindeverbände. Dieser Anteil der kommunalen Gebietskörperschaften wird nach der Gemeindefinanzreform von 1969 auch heute wieder etwa erreicht, nachdem er zwischenzeitlich unter 12% abgesunken war.

*J. Gebauer
I. Hawliczek
H. Libowitzky
H.-H. Meincke*

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976			1977	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 696	3 678	3 666	3 665	3 663	3 650	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 037	2 140	2 017	1 206 ^p	1 538 ^p	1 422 ^p	2 049 ^p	1 182 ^p	1 326 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	7,0	6,5	3,9 ^p	5,3 ^p	4,7 ^p	6,6 ^p	3,8 ^p	4,6 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 990	2 865	2 706	2 725 ^p	2 755 ^p	2 845 ^p	2 982 ^p	2 876 ^p	2 754 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,7	9,3	8,7	8,8 ^p	9,5 ^p	9,5 ^p	9,6 ^p	9,3 ^p	9,5 ^p
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 624	3 745	3 791	3 528 ^p	3 556 ^p	3 865 ^p	3 913 ^p	3 717 ^p	3 353 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,8	12,2	12,2	11,3 ^p	12,2 ^p	12,9 ^p	12,6 ^p	12,0 ^p	11,6 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	67	61	62	46 ^p	56 ^p	51 ^p	63 ^p	46 ^p	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	22,3	21,3	22,4	16,3 ^p	21,2 ^p	18,2 ^p	21,0 ^p	17,8 ^p	...
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 634	- 881	- 1 085	- 803 ^p	- 801 ^p	- 1 020 ^p	- 931 ^p	- 841 ^p	- 599 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,1	- 2,9	- 3,5	- 2,6 ^p	- 2,8 ^p	- 3,4 ^p	- 3,0 ^p	- 2,7 ^p	2,1 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	8 520	7 189	6 095	6 842	5 996	7 270	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 603	1 696	1 225	1 891	1 467	1 781	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 601	3 755	3 204	3 849	3 414	3 730	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 947	8 165	7 459	7 187	6 574	8 253	...	...	...
Ausländer	Anzahl	2 788	2 466	2 483	2 119	1 999	1 998	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	5 302	4 694	4 313	4 449	3 840	4 385	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 427	- 977	- 1 364	- 345	- 578	- 983	...	...	...
Ausländer	Anzahl	- 185	- 770	- 1 258	- 228	- 532	- 217	...	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 701	- 940	- 1 109	- 600	- 426	- 655	...	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 936	10 243	9 425	9 591	8 202	11 066	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	36 277	67 214	76 781	83 338	84 378	57 813	65 096	75 921	71 306
* Männer	Anzahl	22 407	43 046	49 073	53 927	56 071	29 382	36 098	44 823	41 036
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	570	1 066	1 844	3 615	4 190	620	1 536	3 809	1 736
Bauberufe	Anzahl	4 045	6 885	6 509	7 776	8 239	3 063	4 247	6 365	5 985
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	15 979	29 673	33 129	33 971	34 623	19 571	23 705	26 947	26 080
Arbeitslosenquote	%	2,8	5,1	5,9	6,4	6,4	4,4	5,0	5,8	5,4
Offene Stellen	Anzahl	14 621	11 158	7 715	9 487	9 979	9 737	8 591	9 865	11 174
Männer	Anzahl	8 433	5 924	4 205	5 444	5 579	6 119	5 322	6 278	7 097
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	244	233	151	402	396	207	197	350	740
Bauberufe	Anzahl	767	765	303	705	706	802	562	722	867
Industrielle u. handwerkl. Berufe	Anzahl	5 339	3 764	2 874	3 414	3 348	3 806	3 320	3 831	4 101
Kurzarbeiter	Anzahl	14 856	33 266	28 378	25 690	20 305	5 933	7 569	9 823	11 583
Männer	Anzahl	9 640	24 672	21 361	20 159	14 863	4 317	5 436	7 408	8 429
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	686	675	675	.	.	.	654	.	.
* Milchkühe	1 000	242	239	239	.	.	.	233	.	.
* Schweine	1 000	713	677	677	.	.	.	683	.	.
Mastschweine	1 000	240	224	224	.	.	.	236	.	.
Zuchtsauen	1 000	70	73	73	.	.	.	75	.	.
Trächtige Zuchtsauen	1 000	45	47	47	.	.	.	49	.	.
Schlachtungen von Inlandstieren										
* Rinder	Anzahl	17 563	16 581	18 396	17 405	16 839	19 295	17 732	16 385	13 830
* Kälber	Anzahl	1 052	826	964	607	646	709	884	594	605
* Schweine	Anzahl	92 202	91 212	105 252	93 175	85 624	103 796	103 155	101 628	86 331
* Hausschlachtungen	Anzahl	17 633	16 573	28 325	23 886	18 648	24 395	26 651	22 151	16 085
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	12 797	12 238	13 939	12 675	11 935	13 947	13 597	13 022	11 045
* Kälber	t	5 072	4 750	5 256	4 986	4 801	5 346	5 007	4 749	3 986
* Schweine	t	1 102	76	93	58	60	73	83	54	57
	t	7 584	7 360	8 525	7 573	7 028	8 444	8 420	8 154	6 940
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	122	102	76	94	125	30	39	49	98
* Geflügelfleisch 8)	t	96	104	101	109	106	84	97	115	92
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	77	68	72	72	63	65	69	66
an Molkereien und Händler										
geliefert	%	84,4	86,5	87,7	88,2	88,7	89,4	89,3	90,1	90,4
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,2	10,4	9,1	9,7	10,3	8,8	8,8	9,5	10,1

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	Januar	Februar
Industrie und Handwerk											
Industrie 1)											
Betriebe	Anzahl	2 909	2 780	2 744	2 681	2 679	2 625	2 624	...	...	...
* Beschäftigte	1 000	398	374	365	362	362	368	366	...	...	...
* Arbeiter 2)	1 000	289	267	260	258	259	265	263	...	...	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	42 799	38 628	35 759	38 066	38 036	40 700	39 126	...	...	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	733	742	939	698	670	934	1 054	...	...	...
* Löhne	Mill. DM	465	457	555	434	407	575	625	...	...	...
* Gehälter	Mill. DM	268	285	384	264	263	359	429	...	...	...
* Kohleverbrauch	1 000 t (SKE 3)	88	67	85	79	91	84	88	...	...	...
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	95	96	107	117	104	113	117	...	...	...
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	2	1	1	1	1	1	1	...	...	...
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	93	95	106	116	103	112	116	...	...	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	190	186	233	233	230	227	245	...	...	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	32	31	37	37	39	35	39	...	...	...
* schweres Heizöl	1 000 t	158	155	196	196	191	192	206	...	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	917	824	836	873	878	933	914	...	...	...
* Stromerzeugung (industrielle Eigenenerzeugung)	Mill. kWh	293	252	300	311	310	294	307	...	...	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 630	3 557	3 808	3 642	3 728	4 226	4 210	...	...	...
* Auslandumsatz	Mill. DM	1 065	1 017	1 152	1 026	1 111	1 205	1 269	...	...	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)											
* Gesamte Industrie	1970 = 100	121	113	117	113	118	134	122 ^r	116 ^p	...	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	122	115	123	120	126	138	129 ^r	123 ^p	...	...
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	122	114	121	118	124	137	127 ^r	120 ^r	121 ^p	...
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	113	117	119	123	132	120 ^r	119 ^r	122 ^p	...
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	93	76	59	63	116	80 ^r	63	78 ^p	...
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	113	123	133	135	130	125 ^r	128 ^r	129 ^p	...
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	121	120	131	116	126	138	143 ^r	127	121 ^p	...
Maschinenbau (einschl. Büro- und Datenverarbeitung)	1970 = 100	124	115	141	109	111	130	154 ^r	132 ^r	117 ^p	...
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	111	106	105	111	119	129	107 ^r	117 ^r	120 ^p	...
Schuhindustrie	1970 = 100	72	68	55	73	83	69	52 ^r	72 ^r	63 ^p	...
* Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1970 = 100	125	124	146	135	134	173	160 ^r	117 ^r	118 ^p	...
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	109	97	82	73	72	110	81 ^r	74 ^r	...	...
Handwerk 5)											
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	94	93	95	•	•	•	99	•	•	•
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	VjD 1970 = 100	142	144	168	•	•	•	184	•	•	•
Öffentliche Energieversorgung											
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	226	240	299	342	325	269	340	344	...	...
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 650	1 544	1 767	1 879	1 751	1 781	1 867	1 869	...	...
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	630	582	702	750	655	636	710	709	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 231	1 187	1 343	1 450	1 400	1 393	1 475	1 479	...	...
* Gaserzeugung 4)	1 000 cbm	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	...	...
Gasbezug 4)	Mill. cbm	141	150	214	238 ^r	223	219 ^r	268 ^r	257	...	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	141	150	214	219	204	203	245	236	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen											
Bauhauptgewerbe 7)											
* Beschäftigte	Anzahl	79 639	71 102	68 655	66 141	64 842	68 364	67 753	66 975	66 696	...
Facharbeiter	Anzahl	44 458	40 440	39 026	37 780	36 741	38 631	38 371	38 128	37 625	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	20 312	16 648	16 058	15 076	14 707	16 555	16 212	15 052	15 390	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 151	9 778	7 909	6 877	6 458	9 850	7 935	6 882	7 143	...
Privater Bau	1 000	6 407	5 566	4 600	4 259	4 078	6 049	4 855	4 702	4 905	...
* Wohnungsbau	1 000	4 361	3 765	3 112	2 841	2 686	3 983	3 152	3 050	3 180	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	82	93	77	68	50	77	77	36	45	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 964	1 708	1 411	1 350	1 342	1 989	1 626	1 616	1 680	...
* Öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	4 744	4 212	3 309	2 618	2 380	3 801	3 080	2 180	2 238	...
Hochbau	1 000	1 105	1 004	812	706	705	892	774	597	588	...
Tiefbau	1 000	3 639	3 208	2 497	1 912	1 675	2 909	2 306	1 583	1 650	...
Straßenbau	1 000	1 727	1 481	1 126	842	687	1 385	1 103	723	790	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	138	130	125	101	89	150	138	101	104	...
* Löhne	Mill. DM	122	115	108	85	74	131	119	84	88	...
* Gehälter	Mill. DM	16	15	17	16	15	19	19	17	16	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	381	362	540	204	199	369	552	179	213	...

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerbl. Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenbriketts = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal/Nm³. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). - 7) Berichtigte Ergebnisse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976			1977	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
Baugenehmigungen										
• Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 090	983	450	1 535	1 003	935	587	1 315	840
• mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 026	937	421	1 463	964	892	570	1 258	821
• Umbauter Raum	1 000 cbm	1 173	997	482	1 657	971	948	505	1 349	761
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	210	189	95	300	190	194	99	268	153
• Wohnfläche	1 000 qm	194	159	80	254	150	154	83	219	119
• Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	212	231	125	257	176	211	109	190	133
• Umbauter Raum	1 000 cbm	827	926	596	934	617	659	287	667	342
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	127	140	94	135	73	81	29	112	45
• Nutzfläche	1 000 qm	148	165	92	164	120	123	51	117	73
• Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 200	1 788	905	2 767	1 599	1 806	841	2 413	1 246
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	83	65	60	32	32	60	47	41	...
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	64	43	28	20	19	46	37	19	...
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	19	22	32	12	13	13	10	22	...
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	11	10	9	3	4	16	6	4	...
3 - 6 Monate	Mill. DM	16	17	14	8	8	16	15	8	...
6 - 12 Monate	Mill. DM	24	24	26	9	18	13	15	15	...
über 1 Jahr	Mill. DM	32	14	11	12	2	15	11	14	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
• Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 180	1 134	1 174	1 192	1 211	1 391	1 437	1 193	1 376
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	49	47	48	38	44	60	53	52	56
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 131	1 087	1 126	1 155	1 168	1 331	1 384	1 141	1 320
• Rohstoffe	Mill. DM	12	11	12	11	10	13	14	12	12
• Halbwaren	Mill. DM	73	63	69	76	71	81	83	68	73
• Fertigwaren	Mill. DM	1 046	1 013	1 045	1 068	1 086	1 237	1 287	1 061	1 235
• Vorerzeugnisse	Mill. DM	407	315	355	367	339	408	414	350	422
• Enderzeugnisse	Mill. DM	639	697	690	701	747	829	873	711	812
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
• EG-Länder	Mill. DM	524	448	502	487	580	604	571	574	642
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	77	74	76	94	96	87	87	83	101
Dänemark	Mill. DM	21	20	20	18	25	31	26	25	26
Frankreich	Mill. DM	165	145	188	159	211	210	177	189	196
Großbritannien	Mill. DM	68	51	49	59	64	74	82	66	79
Irland	Mill. DM	3	3	3	3	3	3	5	3	4
Italien	Mill. DM	97	73	81	81	97	98	100	99	116
Niederlande	Mill. DM	95	82	85	73	84	102	94	110	120
Österreich	Mill. DM	41	38	40	40	45	54	52	49	61
Schweiz	Mill. DM	57	41	44	38	47	51	52	45	51
USA und Kanada	Mill. DM	61	51	55	55	61	79	72	68	59
Entwicklungsländer	Mill. DM	220	303	234	282	241	309	378	231	284
Ostblockländer	Mill. DM	75	82	78	110	73	91	98	69	80
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	725	688	787	743	736	868	847	808	803
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	114	114	143	131	122	167	169	134	144
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	611	574	644	613	614	700	678	674	659
Aus ausgewählten Ländern										
EG-Länder	Mill. DM	390	367	436	398	393	464	457	400	438
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	103	87	95	96	98	115	111	105	108
Dänemark	Mill. DM	4	6	6	6	6	8	9	6	8
Frankreich	Mill. DM	115	106	136	127	108	140	138	118	131
Großbritannien	Mill. DM	20	20	22	11	19	25	21	19	20
Irland	Mill. DM	1	1	1	1	1	1	2	1	1
Italien	Mill. DM	61	61	62	54	60	69	68	62	70
Niederlande	Mill. DM	86	87	114	102	101	106	108	89	101
Österreich	Mill. DM	12	14	13	12	19	23	22	21	18
Schweiz	Mill. DM	10	11	13	10	12	16	14	13	14
USA und Kanada	Mill. DM	76	63	84	78	68	81	92	98	67
Entwicklungsländer	Mill. DM	157	155	169	157	161	195	180	187	183
Ostblockländer	Mill. DM	22	22	23	23	23	17	16	16	16

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	Januar	Februar
Einzelhandel											
Beschäftigte	1970 = 100	105,6	104,0	104,7	101,9	102,1	105,6	105,4	103,0	102,5 ^p	
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	144,0	157,7	217,1	148,3	144,8	192,5	235,0	150,8	148,7 ^p	
Waren verschiedener Art	1970 = 100	154,7	178,3	276,3	175,7	149,1	237,2	297,8	165,9	147,8 ^p	
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	144,2	157,6	185,6	143,7	143,3	171,3	205,9	143,4	152,0 ^p	
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	139,0	148,2	219,6	137,4	115,9	191,7	233,5	149,2	112,3 ^p	
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	159,3	162,8	270,5	144,5	156,5	237,4	246,2	136,1	161,2 ^p	
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	150,6	158,7	393,0	142,4	134,7	223,4	411,1	143,2	134,9 ^p	
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	106,9	127,3	129,7	120,9	151,4	155,3	162,9	139,7	159,1 ^p	
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	114,4	117,9	160,0	108,5	105,1	137,5	167,0	106,2	104,1 ^p	
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	101,2	106,3 ^p
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	116,7	120,0	140,1	107,1	105,0	124,5	147,9	103,8	77,8 ^p	
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	107,7	109,1	159,1	99,3	83,4	134,3	163,3	97,1	114,4 ^p	
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	126,2	121,7	200,3	106,6	115,1	170,4	176,6	.	.	
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	122,2	122,7	301,4	109,1	102,8	169,8	312,1	108,5	101,9 ^p	
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	86,1	95,6	96,0	89,4	111,7	111,5	116,9	100,2	113,8 ^p	
Gastgewerbe											
Beschäftigte	1970 = 100	99,5	98,6	91,9	89,6	91,0	90,4	88,3	88,4	89,3 ^p	
Teilbeschäftigte	1970 = 100	118,7	121,8	113,0	114,5	113,1	111,9	113,7	116,1	114,1 ^p	
* Umsatz	1970 = 100	120,6	127,1	111,1	99,8	106,8	112,3	110,8	103,0	113,8 ^p	
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	124,3	135,6	102,1	87,5	100,3	110,3	100,6	92,7	110,2 ^p	
Gaststättengewerbe	1970 = 100	117,7	120,6	117,7	108,9	111,5	113,7	118,3	100,6	116,5 ^p	
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden											
* Fremdenmeldungen	1 000	257	275	128	120	134	177	123	126	134	
* Ausländer	1 000	45	53	17	15	17	19	17	16	17	
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 004	1 088	494	436	493	585	461	454	494	
* Ausländer	1 000	112	149	48	34	41	45	46	37	46	
Verkehr											
Binnenschifffahrt											
* Güterempfang	1 000 t	1 547	1 441	1 589	1 326	1 446	1 441	1 716	1 313	1 345	
* Güterversand	1 000 t	1 322	1 246	1 130	981	1 045	1 264	1 222	953	1 071	
Straßenverkehr											
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	9 242	11 129	8 468	10 621	12 474	10 878	9 629	12 060	13 140	
Krafträder und Motorroller	Anzahl	188	253	63	125	217	84	69	108	215	
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	8 045	9 964	7 688	9 716	11 306	9 991	8 840	11 115	12 019	
* Lastkraftwagen	Anzahl	425	420	383	425	459	402	396	444	415	
Zugmaschinen	Anzahl	363	424	268	300	447	361	263	348	446	
Straßenverkehrsunfälle											
Anzahl	6 772	6 906	7 113	7 905	6 538	7 890	9 299	7 928	7 105		
* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	1 672	1 726	1 602	1 558	1 341	1 804	1 861	1 452	1 524	
Unfälle mit nur Sachschäden	Anzahl	5 100	5 180	5 511	6 347	5 197	6 086	7 438	6 476	5 581	
Verunglückte Personen	Anzahl	2 397	2 487	2 280	2 243	1 896	2 486	2 666	2 074	2 078	
* Getötete	Anzahl	80	80	92	61	67	99	86	51	62	
Pkw-Insassen	Anzahl	39	42	50	19	32	43	36	29	31	
Fußgänger	Anzahl	23	19	26	27	18	36	35	14	20	
* Verletzte	Anzahl	2 317	2 407	2 188	2 182	1 829	2 387	2 580	2 023	2 016	
Pkw-Insassen	Anzahl	1 429	1 470	1 490	1 150	1 240	1 472	1 809	1 431	1 255	
Fußgänger	Anzahl	292	280	280	333	260	326	326	246	279	
Schwerverletzte	Anzahl	770	758	678	696	599	780	855	586	664	
Pkw-Insassen	Anzahl	422	402	396	399	362	450	532	357	359	
Fußgänger	Anzahl	142	129	131	155	132	145	177	100	133	

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	Januar	Februar
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
* Kredite an Nichtbanken insgesamt 2)	Mill. DM	32 378	35 078	35 078	35 441	35 762	38 284	38 399	38 813	39 029	
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken 2)	Mill. DM	32 122	34 653	34 653	35 027	35 327	37 662	37 742	38 127	38 340	
an Unternehmen und Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	25 949	27 654	27 654	27 847	28 078	29 949	29 978	30 316	30 568	
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	6 173	6 999	6 999	7 181	7 248	7 713	7 764	7 811	7 771	
* an Unternehmen u. Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 116	7 974	7 974	7 949	8 048	8 130	8 210	8 159	8 185	
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 838	7 636	7 636	7 591	7 703	7 820	7 849	7 802	7 860	
* an Unternehmen u. Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 853	2 824	2 824	2 841	2 841	3 287	3 315	3 324	3 349	
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	683	834	834	838	847	778	780	750	744	
* an Unternehmen u. Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	20 470	23 022	23 022	23 400	23 590	25 466	25 436	25 893	26 061	
* Einlagen von Nichtbanken 3)	Mill. DM	15 258	17 194	17 194	17 415	17 534	18 841	18 814	19 190	19 359	
* Sichteinlagen	Mill. DM	5 212	5 828	5 828	5 985	6 056	6 624	6 622	6 703	6 702	
* von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	27 652	31 445	31 445	31 517	31 485	33 769	34 202	34 465	34 845	
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	4 082	4 902	4 902	4 816	4 724	5 835	5 180	5 230	5 361	
Termingelder	Mill. DM	3 707	4 471	4 471	4 428	4 375	5 318	4 699	4 720	4 920	
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	375	430	430	388	350	517	481	510	441	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	7 166	6 356	6 356	6 333	6 249	6 671	6 828	6 999	7 134	
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	5 750	5 238	5 238	5 138	5 011	5 379	5 626	5 761	5 801	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 417	1 118	1 118	1 195	1 238	1 292	1 202	1 238	1 333	
* Spareinlagen	Mill. DM	16 406	20 188	20 188	20 368	20 512	21 264	22 194	22 237	22 350	
* bei Sparkassen	Mill. DM	9 847	11 758	11 758	11 859	11 966	12 361	12 913	12 925	12 985	
* Gutschriften auf Sparkonten 4)	Mill. DM	884	1 140	2 082	1 453	962	1 012	2 096	1 553	959	
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	745	827	1 003	1 279	818	839	1 165	1 517	845	
Zahlungsschwierigkeiten											
* Konkurse 5)	Anzahl	31	40	66	64	43	40	48	48	43	
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	24 823	27 070	11 919	15 127	18 606	72 942	17 792	29 916	16 513	
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	2	1	1	1	1	-	-	
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 738	1 274	1 100	1 005	764	944	972	786	792	
* Wechselsumme	1 000 DM	6 977	6 030	4 297	3 589	3 187	3 964	3 859	3 349	3 129	
Steuern											
Steueraufkommen nach Steuerarten											
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	674 043	691 366	1250 282	656 011	728 027	740 823	1369 007	749 993	864 082	
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	477 786	478 176	965 842	396 760	469 623	510 924	1095 587	464 351	600 906	
* Lohnsteuer 5)	1 000 DM	309 591	307 542	511 313	323 734	429 715	466 717	579 416	366 845	480 624	
Einnahmen aus der Lohnsteuer-zerlegung	1 000 DM	48 692	51 829	-	-	187 871	172 356	-	-	206 577	
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	105 011	114 056	333 862	42 723	12 826	27 820	344 340	60 476	53 588	
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	8 522	8 831	3 172	2 096	2 980	1 859	1 885	6 299	7 418	
* Körperschaftsteuer 6)	1 000 DM	54 662	47 746	117 495	28 207	24 102	14 528	169 946	30 731	59 276	
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer-zerlegung	1 000 DM	6 416	8 491	-	-	18 173	12 662	-	-	60 367	
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	196 257	213 190	284 440	259 251	258 404	229 899	273 420	285 642	263 176	
* Umsatzsteuer	1 000 DM	134 388	150 930	169 709	199 181	197 581	163 760	176 331	217 761	196 414	
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	61 869	62 261	114 731	60 070	60 823	66 139	97 089	67 881	66 762	
* Bundessteuern	1 000 DM	95 256	92 095	130 214	119 236	106 192	90 328	151 208	126 963	127 595	
* Zölle	1 000 DM	7 057	8 001	8 410	7 320	6 745	7 001	12 723	7 139	6 579	
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	78 046	79 508	114 413	107 166	95 862	79 919	130 573	116 458	114 874	
* Landessteuern	1 000 DM	47 872	50 390	44 582	43 584	60 706	70 018	55 620	61 165	76 036	
* Vermögensteuer	1 000 DM	9 917	10 942	3 218	755	26 191	32 643	6 819	14 476	38 018	
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	26 077	26 973	28 045	31 463	25 154	22 520	33 221	30 190	26 251	
* Biersteuer	1 000 DM	6 168	6 152	5 479	6 827	4 721	6 391	6 332	6 725	4 769	
* Gemeindesteuern 7)	1 000 DM	352 175	341 325	333 702	-	-	-	436 967	-	-	
Grundsteuer A	1 000 DM	8 370	8 559	9 056	-	-	-	9 829	-	-	
Grundsteuer B	1 000 DM	39 194	49 522	60 480	-	-	-	64 241	-	-	
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	255 166	229 260	208 304	-	-	-	301 716	-	-	
Lohnsummensteuer	1 000 DM	21 916	22 745	22 462	-	-	-	24 792	-	-	
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	19 030	21 975	25 587	-	-	-	28 609	-	-	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Massse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975		1976				1977	
		Monatsdurchschnitt	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	Januar	Februar
Steuerverteilung auf die Gebiets-körperschaften											
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	446 346	462 189	789 420	467 310	498 859	470 859	867 992	530 608	578 277	
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	209 871	209 576	423 760	172 729	211 661	218 764	483 131	202 264	263 061	
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	124 979	145 506	194 136	178 888	178 303	158 635	188 666	197 098	181 595	
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	41 310	- 3 543	2 052	3 132	44 987	4 283	6 026	
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	367 272	359 283	608 982	315 228	372 904	386 863	669 255	379 997	443 594	
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	208 573	208 934	422 972	172 439	210 554	218 113	482 415	201 817	260 691	
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	94 587	84 945	100 118	102 748	99 592	95 600	86 233	112 732	100 841	
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	16 240	15 013	41 310	- 3 543	2 052	3 132	44 987	4 283	6 026	
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	433 467	432 664	482 157	.	.	.	570 298	.	.	
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	158 493	143 527	131 399	.	.	.	189 784	.	.	
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	177 966	177 071	225 360	.	.	.	245 262	.	.	
Preise											
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	127,1	134,7	137,1	138,2	139,2	141,8	142,5	143,8	144,7	
* Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	123,6	130,1	131,7	133,3	135,0	136,9	138,4	140,8	142,1	
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Gebäude	1970 = 100	135,6	138,9	.	.	140,2	145,7	.	.	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter											
in Industrie, Hoch- und Tiefbau											
Bruttowochenverdienste	DM	377	397	.	402	.	.	.	433	.	
* Männliche Arbeiter	DM	407	425	.	430	.	.	.	464	.	
* Facharbeiter	DM	432	451	.	453	.	.	.	487	.	
Angelernte Arbeiter	DM	393	406	.	415	.	.	.	445	.	
Hilfsarbeiter	DM	338	349	.	350	.	.	.	381	.	
* Weibliche Arbeiter	DM	258	279	.	291	.	.	.	303	.	
* Hilfsarbeiter	DM	246	266	.	277	.	.	.	292	.	
Bruttostundenverdienste	DM	8,91	9,59	.	9,81	.	.	.	10,23	.	
* Männliche Arbeiter	DM	9,48	10,15	.	10,40	.	.	.	10,82	.	
* Facharbeiter	DM	10,01	10,71	.	10,98	.	.	.	11,42	.	
Angelernte Arbeiter	DM	9,18	9,78	.	10,01	.	.	.	10,40	.	
Hilfsarbeiter	DM	7,93	8,36	.	8,50	.	.	.	8,89	.	
* Weibliche Arbeiter	DM	6,54	7,13	.	7,35	.	.	.	7,61	.	
* Hilfsarbeiter	DM	6,22	6,81	.	7,01	.	.	.	7,30	.	
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	41,3	.	40,9	.	.	.	42,1	.	
Männliche Arbeiter	Std.	42,9	41,8	.	41,3	.	.	.	42,4	.	
Weibliche Arbeiter	Std.	39,5	39,0	.	39,5	.	.	.	39,9	.	
Angestellte											
Bruttomonatsverdienste	DM	1 886	2 037	.	2 088	.	.	.	2 171	.	
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 668	1 809	.	1 865	.	.	.	1 933	.	
Kaufmännische Angestellte	DM	2 086	2 238	.	2 297	.	.	.	2 380	.	
männlich	DM	1 304	1 423	.	1 471	.	.	.	1 521	.	
weiblich	DM	2 431	2 591	.	2 626	.	.	.	2 746	.	
Technische Angestellte	DM	2 486	2 655	.	2 687	.	.	.	2 811	.	
männlich	DM	1 663	1 757	.	1 797	.	.	.	1 874	.	
weiblich	DM	2 194	2 369	.	2 413	.	.	.	2 528	.	
Kaufmännische Angestellte	DM	1 939	2 107	.	2 164	.	.	.	2 265	.	
* männlich	DM	2 313	2 485	.	2 546	.	.	.	2 663	.	
* weiblich	DM	1 521	1 665	.	1 707	.	.	.	1 788	.	
Technische Angestellte	DM	2 474	2 645	.	2 674	.	.	.	2 798	.	
* männlich	DM	2 526	2 698	.	2 727	.	.	.	2 855	.	
* weiblich	DM	1 704	1 856	.	1 880	.	.	.	1 959	.	
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 498	1 623	.	1 678	.	.	.	1 729	.	
Kaufmännische Angestellte	DM	1 481	1 608	.	1 663	.	.	.	1 713	.	
* männlich	DM	1 889	2 029	.	2 084	.	.	.	2 144	.	
* weiblich	DM	1 181	1 290	.	1 344	.	.	.	1 378	.	

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975			1976			1977	
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
Bevölkerung am Monatsende	1 000	62 054	61 829	61 681	61 645	61 630	...	24 131 ^p	31 535 ^p	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	31 439	32 223	24 888	30 451	17 696 ^p	33 186 ^p	24 131 ^p	31 535 ^p	...	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 198	50 043	45 038	48 357	48 688 ^p	47 743 ^p	47 275 ^p	48 424 ^p	...	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 626	62 438	60 488	63 167	59 856 ^p	56 980 ^p	61 208 ^p	63 094 ^p	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 8 428	-12 396	-15 450	-14 810	-11 168 ^p	-9 237 ^p	-13 933 ^p	-14 670 ^p	1 ...	...
Arbeitslose	1 000	582	1 074	1 114	1 223	1 351	944	985	1 090	1 249	...
Männer	1 000	325	623	605	698	795	451	481	573	699	...
Offene Stellen	1 000	315	236	185	168	191	221	202	186	202	...
Männer	1 000	190	130	102	92	107	140	125	113	122	...
Kurzarbeiter	1 000	292	773	689	748	743	140	168	214	269	...
Männer	1 000	198	538	485	538	568	104	121	153	211	...
Landwirtschaft											
Schweinebestand	1 000	20 234	19 805	...	19 805	...	...	...	20 728 ^p	...	...
Schlachtmenge 4)	1 000 t	317	317	296	338	317	343	372	338	338	338
Milcherzeugung	1 000 t	1 792	1 800	1 534	1 670	1 791	1 573	1 554	1 677	1 791	...
Industrie 5)											
Beschäftigte	1 000	8 144	7 616	7 489	7 438	7 819	7 483	7 474	7 433	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	870	778	787	730	807	819	822	785	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	62 500	61 154	63 855	66 134	58 316	71 919	72 494	77 425	...	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	15 097	14 409	15 270	16 749	13 997	17 210	17 287	20 709	...	...
Produktionsindex (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)	1970 = 100	112	105	119	110	102	119	123	110	108 ^p	...
Gesamtindustrie	1970 = 100	112	105	120	111	104	120	125	114	112 ^p	...
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	112	105	120	111	104	120	125	114	112 ^p	...
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	110	103	117	107	99	117	122	110	109 ^p	...
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien	1970 = 100	116	102	113	99	98	116	117	103	105 ^p	...
Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	107	102	118	114	99	117	124	114	108 ^p	...
Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	108	102	119	104	101	121	124	109	114 ^p	...
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	1970 = 100	114	114	128	117	108	128	133	115	111 ^p	...
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	105	94	106	79	67	111	106	79	68 ^p	...
Öffentliche Energieversorgung	Mill. kWh	25 988	25 150	28 363	29 719	30 462	28 241	30 195	32 351	...	...
Stromerzeugung (brutto)	Mill. cbm	3 978	3 539	3 827	3 972	3 959	3 662	3 936	4 446	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen											
Bauhauptgewerbe	1 000	1 352	1 194	1 212	1 184	1 131	1 202	1 200	1 175	...	...
Beschäftigte	Mill.	173	149	157	123	102	169	164	123	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. DM	6 280	5 886	7 470	9 838	4 875	6 947	7 850	10 779	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugenehmigungen	Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	14 924	14 485	15 407	12 652	13 105	16 039	14 981	...	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 528	13 341	14 070	11 498	12 147	15 113	14 124	...	...	...
Wohnfläche	1 000 qm	2 977	2 684	2 966	2 535	2 427	2 659	2 529	...	...	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	3 160	3 494	3 906	3 329	2 848	3 068	2 901	...	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)	Anzahl	34 815	30 654	35 007	29 741	28 041	28 386	27 182	...	...	...
Handel											
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	19 215	18 466	19 080	20 578	18 443	22 866	22 195	24 274	...	...
EG - Länder	Mill. DM	8 626	8 045	8 439	8 830	8 442	10 426	10 087	10 539	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 465	1 406	1 431	1 520	1 442	1 813	1 646	1 759	...	...
Dänemark	Mill. DM	387	386	489	407	572	593	561	619	...	...
Frankreich	Mill. DM	2 279	2 164	2 280	2 473	2 318	2 889	2 908	2 984	...	...
Großbritannien	Mill. DM	918	841	881	815	966	1 063	1 060	1 180	...	...
Irland	Mill. DM	61	50	52	52	47	61	57	76	...	...
Italien	Mill. DM	1 561	1 349	1 431	1 633	1 403	1 686	1 623	1 708	...	...
Niederlande	Mill. DM	1 956	1 849	1 877	1 930	1 695	2 321	2 231	2 214	...	...
Österreich	Mill. DM	846	819	879	843	805	1 189	1 161	1 215	...	...
Schweiz	Mill. DM	961	797	762	877	693	1 047	1 018	1 026	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	1 603	1 255	1 426	1 489	1 250	1 517	1 507	1 428	...	...
Entwicklungsänder	Mill. DM	2 676	3 038	2 959	3 256	3 026	3 920	3 516	4 252	...	...
Ostblockländer	Mill. DM	1 323	1 451	1 660	1 788	1 420	1 253	1 423	1 745	...	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweineausschlächtungen. - 5) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ohne Bauindustrie. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1974		1975			1976			
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	1977
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	14 978	15 359	15 926	17 348	15 948	19 281	19 192	20 998	...
EG - Länder	Mill. DM	7 179	7 604	7 691	8 442	7 772	9 278	8 989	9 565	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 326	1 312	1 327	1 417	1 348	1 648	1 588	1 601	...
Dänemark	Mill. DM	205	232	228	253	211	348	300	328	...
Frankreich	Mill. DM	1 742	1 846	1 820	2 220	1 869	2 250	2 192	2 355	...
Großbritannien	Mill. DM	522	578	599	686	619	762	780	799	...
Irland	Mill. DM	35	56	69	62	49	69	72	77	...
Italien	Mill. DM	1 248	1 436	1 426	1 405	1 294	1 700	1 499	1 646	...
Niederlande	Mill. DM	2 102	2 144	2 223	2 398	2 383	2 502	2 559	2 759	...
Österreich	Mill. DM	293	316	345	323	298	453	454	449	...
Schweiz	Mill. DM	407	456	489	534	436	622	616	609	...
USA und Kanada	Mill. DM	1 331	1 332	1 436	1 653	1 496	1 492	1 633	2 629	...
Entwicklungsänder	Mill. DM	3 349	3 070	3 275	3 420	3 319	3 987	4 112	4 176	...
Ostblockländer	Mill. DM	700	721	807	917	767	949	916	1 098	...
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	136,9	149,2	164,6	201,5	139,8	165,1	179,1 ^p	218,6 ^p	144,3 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	123,7	131,0	118,1	124,5	115,1	146,0	121,8 ^p	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	815	901	885	901	900	965	976	992	986 ^p
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	672	707	698	707	705	752	758	770	765 ^p
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	143	193	187	193	195	213	219	222	221 ^p
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	637	707	680	707	696	728	737	756	745 ^p
Späreinlagen	Mrd. DM	311	376	356	376	379	392	393	410	410 ^p
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 249	14 372	12 467	26 772	15 062	14 195	13 247	30 905	16 832
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 311	9 291	6 826	20 018	9 381	8 056	7 670	23 812	10 544
Lohnsteuer	Mill. DM	5 997	5 997	5 935	10 570	7 435	6 741	6 712	12 077	8 243
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 333	2 233	687	6 768	1 157	949	639	7 756	1 366
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 326	4 507	5 068	5 062	5 677	4 647	5 190	5 272	6 159
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 779	2 977	3 334	3 373	4 082	2 746	3 277	3 289	4 264
Bundessteuern										
Zölle	Mill. DM	3 109	3 066	3 115	5 029	1 592	3 337	3 258	5 578	1 743
Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	278	271	304	285	247	336	331	332	352
	Mill. DM	2 794	2 862	2 631	4 482	1 145	3 163	2 734	4 971	1 203
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1970 = 100	131,1	138,7	141,4	141,9	142,9	149,3	149,0	149,3	150,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1970 = 100	117,6	133,2	142,1	146,0	148,4	148,3	147,7	148,6 ^p	148,6 ^p
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ³⁾	1970 = 100	129,4	135,5	136,0	136,3	137,5	142,4	142,1	142,1	143,3
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	134,1	137,3	137,8	.	.	.	144,0	.	.
Bauleistungen am Gebäude ⁴⁾	1970 = 100	135,6	138,9	139,4	.	.	.	145,7	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	123,6	126,5	126,6	.	.	.	128,8	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	127,1	134,7	136,7	137,1	138,2	141,5	141,8	142,5	143,8
Nahrungs- und Genussmittel	1970 = 100	123,6	130,1	130,9	131,7	133,3	136,2	136,9	138,4	140,8
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	129,7	136,3	138,0	138,2	138,6	142,6	143,3	143,4	144,2
Wohnungsmiete	1970 = 100	125,1	133,2	135,8	136,1	136,9	141,2	141,6	141,9	142,6
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	149,8	165,5	175,7	174,6	176,5	177,9	176,3	177,5	178,9
Übriges für die Haushaltserhaltung	1970 = 100	123,1	131,0	132,7	133,2	134,6	136,1	136,6	137,0	138,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	134,9	143,4	145,5	145,7	146,6	151,3	151,0	150,8	150,9
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	131,8	141,3	143,9	144,4	145,2	149,6	150,1	150,4	151,2
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	123,4	130,8	132,6	133,5	133,9	137,0	137,3	137,4	137,9
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	124,4	129,4	131,4	131,4	131,5	135,3	135,4	135,4	136,5

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Bauleistungen am Bauwerk ohne Baunebenleistungen.

Steigender Pachtlandanteil in den landwirtschaftlichen Betrieben

Wie die vorliegenden Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1975 zeigen, hat sich der Anteil des Pachtlandes in den landwirtschaftlichen Betrieben von Rheinland-Pfalz seit 1971 um weitere 3,9 Prozentpunkte erhöht. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Betriebe von rund 787 000 ha bestand 1975 zu 56% aus Eigen- und zu 43% aus Pachtland. Im Jahre 1971 waren dagegen nur 39% (314 100 ha) gepachtet.

Von den 84 200 Betrieben bewirtschafteten allein 50 400 oder 60% Pachtflächen (337 000 ha). Während sich der Pachtlandanteil in den Betrieben bis 20 ha kaum veränderte, ist er in den Größenklassen von 20 bis 30 und vor allem in denjenigen von 30 bis 50 ha und über 50 ha beachtlich angestiegen und erreichte hier mit 52 bzw. 58% eine weit überdurchschnittliche Höhe.

Als Verpächter kamen bei 31% der Fläche Familienangehörige der Betriebsinhaber in Frage. Der überwiegende Teil war jedoch von sonstigen natürlichen oder von juristischen Personen gepachtet. Die durchschnittliche Größe der Pachtfläche je Betrieb belief sich 1971 auf 5,0 ha und stieg bis 1975 auf 6,7 ha. kr

Weniger als 1% aller Schlachttiere mit Beanstandungen

Die gesetzlich vorgeschriebene Schlachttier- und Fleischbeschau erstreckte sich im Jahre 1976 in Rheinland-Pfalz auf rund 1.38 Mill. Schlachttiere in- und ausländischer Herkunft. Sie wurde bei 10 500 bzw. 5 300 Tieren ergänzt um die Rückstandsuntersuchung sowie die bakteriologische Fleischuntersuchung, womit im besonderen Maße den berechtigten Wünschen der Verbraucher nach gesundheitlich einwandfreiem Fleisch Rechnung getragen wurde. Als Ergebnis läßt sich feststellen, daß erfreulicherweise lediglich 9 100 oder 0,7% aller Schlachttiere beanstandet werden mußten. Im Vergleich zu den Jahren zuvor hat sich damit der Anteil der beanstandeten Tiere weiter vermindert.

Als für den menschlichen Verzehr völlig untauglich angesehen wurden 1976 insgesamt 1 600 Schlachtkörper. Dabei sind Blutvergiftung sowie Geruchs- und Geschmacksabweichung wiederum als hauptsächlichste näher bezeichnete Ablehnungsgründe zu nennen. Die Zahl der bedingt tauglichen und minderwertigen Schlachtkörper belief sich auf gut 1 300 bzw. 4 400. Von den 1 880 wegen Finnen beanstandeten Rindern konnten 1 830 schwachfinnige Tiere nach entsprechender Gefrierbehandlung für genütauglich erklärt werden. Wie auch in den Vorjahren ergab sich sowohl bei Haus- als auch bei Wildschweinen keinerlei Trichinenbefall. Ix

Industrieproduktion im Februar 1977 im Vergleich zum Vormonat leicht ansteigend, gegenüber Vorjahresstand leicht rückläufig

Gemessen am vorläufigen von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigten Produktionsindex waren im Februar 1977 für die rheinland-pfälzische Industrieproduktion Veränderungen von + 1,0% gegenüber Januar dieses Jahres bzw. - 2,3% im Vergleich zu Februar 1976 zu verzeichnen. An dem leichten Anstieg gegenüber dem Vormonat partizipierten alle Industriehauptgruppen außer den Investitionsgüterindustrien (- 4,5%), wobei die Verbrauchsgüterherstellung mit + 3,3% am besten abschnitt.

Im Vergleich zu Februar 1976 hatten insbesondere die Nahrungs- und Genußmittelindustrien mit - 11,6% eine sehr ausgeprägte Produktionsminderung, was vor allem auf die

gravierende Einbuße bei der Spirituosenherstellung (- 63,1%) zurückzuführen ist. Hier wirkten sich vor allem die Vorratskäufe an Spirituosen infolge der Steueranhebung zum 1. Januar 1977 negativ aus. Während auch die Investitionsgüterindustrien (- 3,7%) einem stärkeren Rückgang ausgesetzt waren, zeigten der Grundstoff- und Produktionsgüter (- 0,7%) sowie der Verbrauchsgütersektor (+ 0,8%) relativ geringe Veränderungstendenzen. Unter den wichtigsten Industriezweigen waren der Steine- und Erdensektor (+ 22,9%), die Kunststoffverarbeitung (+ 8,9%) sowie der Maschinenbau (+ 5,4%) expansiv, während sich die Produktion der Schuhindustrie (- 23,2%), des Straßenfahrzeugbaus (- 16,6%) und der Chemie (- 4,5%) verringerte. pe

20 Jahre EG:

Ausweitung der rheinland-pfälzischen Exporte von 532 Mill. DM auf 6,9 Mrd. DM

Im März 1977 bestand die Europäische Gemeinschaft 20 Jahre. Ein Rückblick auf das Jahr, welches der Gründung voranging, spiegelt das gewaltige Ausmaß der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Zeitraums wider. Von 1956 bis 1976 stiegen die Warenexporte aus Rheinland-Pfalz in die EG der Neun von 532 Mill. DM auf 6,9 Mrd. DM, davon im letzten Jahr allein um 1,6 Mrd. DM oder 29,3%. Die Preissteigerungen in diesem Zeitabschnitt sind mit rund 55% zu veranschlagen.

Die nachbarschaftliche Lage zu den Partnern Frankreich, Belgien und Luxemburg kommt der rheinland-pfälzischen Wirtschaft besonders zugute. Diese Länder nehmen deshalb auch - gemessen am Exportwert - vor Italien und den Niederlanden die ersten Plätze ein. Frankreich bezog im Jahre 1976 für 2,3 Mrd. DM Waren aus Rheinland-Pfalz gegenüber 118 Mill. DM im Jahre 1956. Nach Belgien und Luxemburg gingen für 1,16 Mrd. DM Waren (1956: 92 Mill. DM), nach Italien für 1,15 Mrd. DM (1956: 83 Mill. DM) und in die Niederlande für 1,13 Mrd. DM (1956: 127 Mill. DM). Die Exporte in Länder, die erst später in die EG aufgenommen wurden, lagen je Land unterhalb der Milliardenhöhe: Großbritannien 841 Mill. DM (1956: 74 Mill. DM), Dänemark 316 Mill. DM (1956: 34 Mill. DM) und die Republik Irland 43 Mill. DM (1956: 4 Mill. DM).

Das Warenangebot aus Rheinland-Pfalz weitete sich in den letzten 20 Jahren ebenfalls wesentlich aus. Zu den traditionsreichen rheinland-pfälzischen Wirtschaftszweigen, wie der chemischen Industrie, dem Maschinenbau, den Erzeugnissen des Kannebäckerlandes sowie der Schmuckwarenindustrie, kamen neue bedeutende Wirtschaftszweige, wie der Kraftfahrzeugbau, hinzu. In die Länder der EG wurden im Jahre 1976 für 1,1 Mrd. DM Maschinen exportiert, für 657 Mill. DM Kunststoffe und für 884 Mill. DM chemische Vorerzeugnisse, wie Farben, Lacke u. ä. Die Vergleichszahlen aus dem Jahre 1956 lauten 84, 30 und 105 Mill. DM.

Auch der rheinland-pfälzische Wein erfreut sich in den Ländern der Gemeinschaft steigender Beliebtheit. Von den 122 Mill. DM Weinexport in die EG des Jahres 1976 bezog Großbritannien allein für 71 Mill. DM, die Niederlande für 21 Mill. DM und Dänemark für 16 Mill. DM. Im Jahre 1956 belief sich der Weinexport in die EG auf 10 Mill. DM, so daß analog der Gesamtentwicklung eine Vervielfachung um etwa das 12- bis 13fache zu registrieren ist.

Die Importe von Waren aus den EG stiegen von 1975 auf 1976 um 20,0% auf 5,3 Mrd. DM. Vergleichszahlen von 1956 liegen hier nicht vor. sr

kurz + aktuell

Handwerkszählung zum 31. März 1977

Nach neun Jahren fand Ende März 1977 wieder eine Handwerkszählung statt. In Rheinland-Pfalz wurden etwa 38 000 Betriebe befragt, im Bundesgebiet waren es mehr als 500 000. Ähnliche Erhebungen waren in den Jahren 1949 und 1956 sowie 1963 und 1968 durchgeführt worden, deren Ergebnisse zusammen mit der jetzigen Zählung die Entwicklung des Handwerks mit über knapp drei Jahrzehnten reichenden Zeitreihen zu verdeutlichen vermögen. Insbesondere seit dem letzten Zensus haben sich im gewerblichen Bereich beträchtliche strukturelle Wandlungen vollzogen, deren Auswirkungen auf die Handwerkswirtschaft von maßgebender Bedeutung waren. Aus diesem Grunde werden als Entscheidungshilfen in allen speziellen wirtschafts- und konjunkturpolitischen Fragen aktuelle Daten über die Handwerkswirtschaft dringend benötigt.

Rechtsgrundlage für die Erhebung ist das Gesetz über die Handwerkszählung 1977 vom 10. August 1976 (BGBl. I S. 2125 f.), wonach alle in die Handwerksrolle eingetragenen Personen oder Unternehmen auskunftspflichtig sind. Um den Aufwand möglichst zu begrenzen, wurde der Fragekatalog gegenüber früheren Zählungen gestrafft. Erfasst werden die Rechtsform, die ausgeübten Tätigkeiten, das Personal, die Arbeitsentgelte, der Umsatz nach Art und Absatzrichtung sowie Größe und Art eventueller Zweigniederlassungen.

Die Qualität und frühzeitige Bereitstellung der Ergebnisse hängen in entscheidendem Maße von der verantwortungsbewußten und bereitwilligen Mitarbeit der Betriebe ab. Die rheinland-pfälzischen Handwerkskammern hatten wiederum den Versand und die Rücklaufkontrolle der Fragebogen übernommen und tragen so erheblich zu einer erfolgreichen und rationellen Abwicklung der Zählung bei. pe

Bauüberhang am Jahresende erneut leicht rückläufig

Der Bauüberhang, das heißt die Zahl der von den Baubehörden genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben für Wohn- und Nichtwohngebäude, erreichte Ende Dezember 1976 einen erneuten Tiefstand. Für 26 509 Gebäude mit vorliegender Baugenehmigung standen am 31. Dezember 1976 die Baufertigstellungsmeldungen noch aus. In den genehmigten Gebäuden waren 44 151 Wohnungen vorgesehen, das sind 5 054 oder 10,3% weniger als Ende 1975. Etwas mehr als die Hälfte (56,2%) der Wohnungen befanden sich bereits unter Dach, während knapp ein Fünftel noch nicht unter Dach und ein Viertel noch nicht begonnen war. Für nahezu drei Viertel der zum Bau freigegebenen aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen war die Genehmigung von einem privaten Haushalt eingereicht worden (72,0%). Ihr Anteil stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,1 Prozentpunkte an. ne

Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1976 um 3% gestiegen

In Rheinland-Pfalz wurden 1976 von der öffentlichen Hand Tiefbauaufträge in Höhe von 807 Mill. DM vergeben; das sind nominell 3% mehr als im Jahr zuvor. Nicht enthalten sind in dieser Summe Aufträge unter 25 000 DM. Das Schwergewicht der Vergaben lag bei Straßenbauten (57%), Straßenbrückenbauten und wasserwirtschaftlichen Tiefbauten (je 16%). Bei den Auftragsvergaben für Straßen- und Straßenbrückenbauten konnte eine leichte Steigerung der Vergabesumme festgestellt werden.

Unter den Bauherren nahm erneut der Bund mit 55% der gesamten Vergabewerte die erste Stelle ein, gefolgt von den Gemeinden und Gemeindeverbänden (27%), dem Land (14%) und den sonstigen Bauherren (4%). Während der Bund sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände ihr Auftragsvolumen reduzierten, stieg es beim Land um fast neun Zehntel auf 111 Mill. DM. Die jeweils vom Bund und Land verausgabten Mittel fanden hauptsächlich Verwendung für Straßen- (59 bzw. 84%) und Straßenbrückenbauten (24 bzw. 15%). Gemeinden und Gemeindeverbände setzten Prioritäten im wasserwirtschaftlichen Tiefbau (50%) und im Straßenbau (44%).

Die langfristigen Aufträge mit einer vorgesehenen Ausführungszeit von mehr als zwölf Monaten waren leicht rückläufig (— 7,6%) und beifanden sich auf rund 153 Mill. DM. Die insgesamt erfaßten Aufträge hatten im Durchschnitt einen Wert von 328 000 DM gegenüber 324 000 DM bzw. 464 000 DM in den beiden davorliegenden Jahren. wr

Nahezu 65 000 Wohngeldempfänger 1976

Am Jahresende 1976 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 64 687 Empfänger von Wohngeld gezählt, das waren 5,3% weniger als im Jahr zuvor. Die im Gegensatz zu den davorliegenden Jahren rückläufige Entwicklung dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß bei gestiegenem Familieneinkommen die Bemessungsgrundlage für das Wohngeld unverändert geblieben ist. Die Zahl der Empfänger von Mietzuschüssen belief sich auf 60 446 (— 4,4%) und von Lastenzuschüssen auf 4 241 (— 16,2%). Die ausgezahlten Wohngeldbeträge verminderten sich um 2,8% und erreichten 64,2 Mill. DM; davon betrafen 57,9 Mill. DM Mietzuschüsse und 6,3 Mill. DM Lastenzuschüsse. Wie schon in früheren Jahren dominierten auch 1976 unter den Empfängern von Wohngeld die Rentner und Pensionäre, deren Anteil unverändert 69% ausmachte. Mietzuschüsse bezogen vor allem Einpersonenhaushalte (37 810) und Zweipersonenhaushalte (11 918). sch

Themen der letzten Hefte

Heft 3/März 1977

Berufsbildende Schulen 1976/77

Meldepflichtige Krankheiten 1976

Betriebsklassifizierung und Betriebseinkommen in der Land- und Forstwirtschaft 1974/75

Bauhauptgewerbe 1976

Regionale Einzelhandelsumsätze 1974

Themen der folgenden Hefte

Religions- und Ethikunterricht 1976

Beschäftigten- und Entgeltstatistik

Ausfuhr 1976

Erwerbstätigkeit 1976

Industrie 1976

Öffentliche Tiefbauaufträge 1976

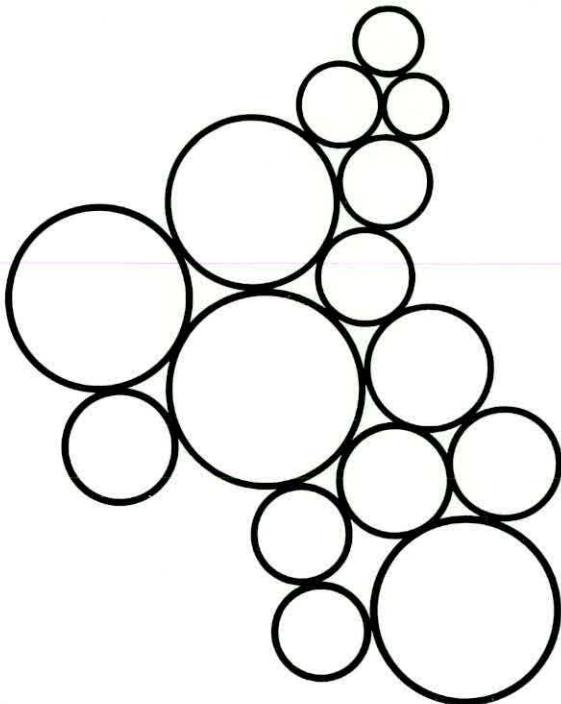
Personalkosten bei Handel, Banken und Versicherungen 1974

Personal an Hochschulen 1972 - 1976

Sozialhilfeempfänger 1965 - 1975

Neuerscheinung!

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz



Herausgeber Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

DIE KREISFREIEN STÄDTE UND LANDKREISE IN RHEINLAND-PFALZ

INHALT

für jede kreisfreie Stadt
und jeden Landkreis

Landeskundliche Angaben
Bevölkerung
Politische Struktur
Bildungswesen
Gesundheitswesen
Jugend- und Altenpflege
Sportstätten
Erwerbstätigkeit
Sozialprodukt
Landwirtschaft
Industrie und Handwerk
Wohnungsversorgung
Handel
Fremdenverkehr
Verkehr
Einkommen
Öffentliche Finanzen

Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland - Pfalz

Umfang rund 420 Seiten (350 Seiten Text), Oktavformat,
flexibler Kunststoffeinband, Preis DM 25,--

Neben im Aufbau gleichartig gestalteten Einzelbeschreibungen der kreisfreien Städte und Landkreise enthält der als Handbuch konzipierte Band im Anhang tabellarische Übersichten mit ausführlichen Zahlenangaben über kreisfreie Städte, Landkreise, verbandsfreie Gemeinden und Verbandsgemeinden. Beigegeben werden ferner eine achtfarbige Übersichtskarte von Rheinland - Pfalz 1 : 250 000 (Stand Herbst 1976) und ein Verzeichnis der Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister (Stand März 1977).

Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland - Pfalz, 5427 Bad Ems,
Mainzer Straße 15/16, oder durch den Buchhandel.